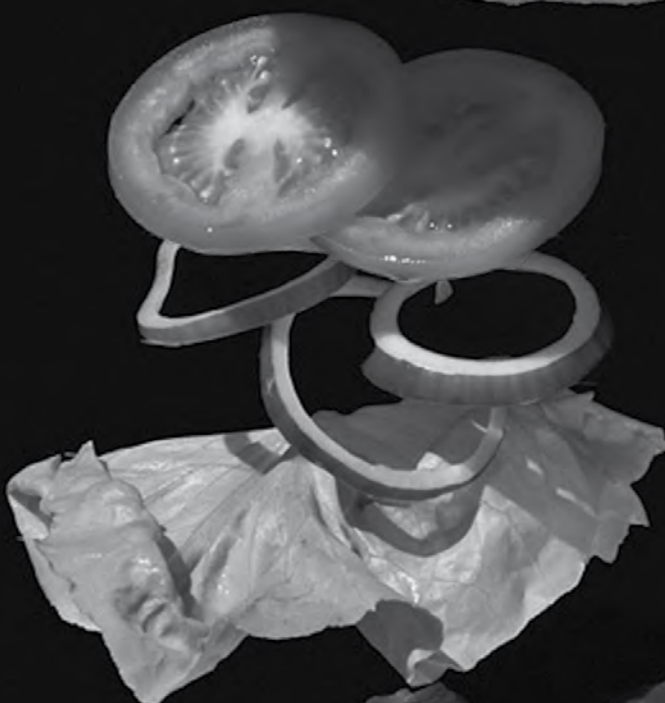




**WOXX**

déi aner wochenzeitung  
l'autre hebdomadaire

1780/24  
ISSN 2354-4597  
3 €  
29.03.2024



## Évasion fiscale : la recette canadienne

Le Luxembourg est un paradis fiscal pour les multinationales canadiennes qui y transfèrent artificiellement des dizaines de milliards d'euros de profits. Parmi les acteurs de ces pratiques, le géant du fast-food Burger King.

Regards p. 4

### EDITO

#### Faible für Atomkraft S. 2

Mit einer rezenten Aussage in Brüssel bricht Luc Frieden den offiziellen Konsens gegen die Atomkraft und sorgt erneut für Entrüstung.

### NEWS

#### 256 Milliarden gegen das Klima S. 3

Laut einem Greenpeace-Bericht investieren europäische Banken ungehindert in klimaschädliche Firmen. Viele sind auch in Luxemburg vertreten.

### REGARDS

#### Zornige Anklage S. 10

Die Metalband Inter Arma ist eine der intensivsten Livebands ihres Genres. Zum Roadburn-Festival kehrt sie mit einem neuen Album nach Europa zurück.



5 453000 211009

0 1 7 8 0

## EDITORIAL

## NEWS

Als Alternative für Kohle oder Gas ist Atomkraft das kleinere Übel. In den nächsten Jahren muss der Weg aber weg vom Atom führen. Von der jetzigen Regierung wird der politische Wille dafür nicht kommen.



COPYRIGHT: PIXABAY

FRIEDENS FAIBLE FÜR ATOM

# Offen für alle Energien

María Elorza Saralegui

**Nachdem Luc Frieden mit seinen Aussagen zur Kernenergie für Entrüstung sorgte, bemüht sich die CSV-DP-Koalition um eine einheitliche Linie. Ihre Position zur Finanzierung der Kernforschung mit EU-Geldern ist dennoch nicht geklärt.**

Auch wenn auch einige konservative Politiker\*innen die Kernkraft regelmäßig befürworten (woxx 1717): Seit Ende der 1970er-Jahre führt Luxemburg konsequent eine Anti-Atompolitik. Mit seinen Aussagen für die Entwicklung von Kernenergie auf dem Atomenergie-Gipfel in Brüssel am 21. März brach Premierminister Luc Frieden diesen Konsens. Auch mit der abwartenden Haltung hiesiger Umweltschutzorganisationen war danach Schluss: Entrüstet haben in den folgenden Tagen Umwelt-NGOs und Oppositionsparteien mehrere Presseschreiben geschickt. Man sei „nervös und beunruhigt“ merkte etwa der Mouvement écologique an. Den Befürworter\*innen brachten sie die üblichen Gegenargumente vor: Kernkraft sei „zu teuer, zu schmutzig und zu unsicher“ schreiben beispielsweise François Bausch und Joëlle Welfring (déi Gréng) in ihrer Pressemitteilung.

Eine einheitliche Regierungslinie scheint es dagegen nicht zu geben: So meinte Umweltminister Serge Wilmes (CSV) am gleichen Tag, man sei immer noch klar gegen Atomkraft, während die Jonk Demokraten Friedens Aussagen in Brüssel begrüßten. Nach einer

Woche der Diskussionen bemühte sich Frieden, die Bevölkerung in einer Chamber-Kommission am 27. März zu beschwichtigen. Gab er sich am vergangenen Donnerstag „technologieoffen“ und „weniger ideologisch“ als die vorherige Regierung, was die Entwicklung der Kernenergie angeht, so erläuterte er gestern, der Regierung stehe lediglich nicht zu, „anderen Ländern vorzuschreiben, was sie in ihren Energiemix tun sollen“.

**Diese Posse zeigt, wie wenig sich die Regierung mit der Thematik auseinandergesetzt hat und trotzdem versucht, es allen Seiten recht zu machen.**

Diese Posse zeigt, wie wenig sich die Regierung mit der Thematik auseinandergesetzt hat und trotzdem versucht, es allen Seiten recht zu machen. Ob Luxemburg weiterhin die Finanzierung der Kernforschung mit EU-Geldern vertritt oder sich für einen Großteil der Investitionen in erneuerbare Energien einsetzen wird: Ein konsequentes „Nein“ zur Atomkraft gab es von Frieden nicht.

Auf EU-Ebene ist er damit keine Ausnahme, auch wenn er vorsichtiger auftritt. Der belgische Premierminister Alexander De Croo etwa bemängelte

während des Atomenergie-Gipfels die Debatte sei „zu ideologisiert“; eine Bemerkung, die bekannt vorkommt. Neben Frankreich wollen Schweden, Polen und die Niederlande neue Werke bauen – ganz in Übereinstimmung mit der unrealistischen COP-28 Verpflichtung, die weltweiten Kapazitäten von Atomkraft bis 2050 zu verdreifachen. Dafür müssten in den nächsten 27 Jahren 1000 neue Reaktoren gebaut werden, obschon momentan lediglich 415 Reaktoren auf der Welt in Betrieb sind und ein Durchschnittsalter von 31,9 Jahren haben. Viele von ihnen werden demnächst altersbedingt stillgelegt, so dass sie ersetzt werden müssten.

Verglichen mit Kohle oder Gas mag Kernkraft das „kleinere Übel“ sein, wie die Jonk Demokraten es schön formulieren. Gegen Solar- und Windenergie – obschon auch diese nicht frei von Nachteilen sind – kommt Atomenergie jedoch nicht an. Denn auch neuartige Reaktoren, auf denen die Hoffnung der Industrie ruht, werden die heutigen Probleme der Kerntechnik nicht vollends lösen.

Wer also denkt, statt eines Atomausstiegs sei der Ausbau von neuen Kernkraftwerken und die Entwicklung der Kernenergie der richtige Weg aus der Klimakrise, riskiert, in einer Sackgasse zu enden. Das Hoffen auf eine nukleare Wunderlösung verschlingt nur Zeit und Geld, die wir im Kampf gegen die Klimakrise nicht haben.

## REGARDS

Thema:

Fiscalité internationale : Multinationales et impôts : « La filière canadienne » **p. 4**Évasion fiscale : « Il y a un sentiment d'impunité, presque d'arrogance » **p. 6**Bauernproteste: Stunk um den Green Deal **S. 8**Die Metalband Inter Arma: Trost in der Trostlosigkeit **S. 10**Im Kino: The Iron Claw **S. 12**

## AGENDA

Wat ass lass? **S. 14**Expo **S. 16**Kino **S. 17**

Coverfoto: butti\_s/pixabay



En mars, l'artiste Kodji illustre les dernières pages du woxx. Pour plus d'informations sur son projet voir l'interview sur [woxx.eu/kodji](http://woxx.eu/kodji).

## AKTUELL

## FINANZINDUSTRIE

# Milliarden gegen das Klima

Joël Adami

**256 Milliarden Euro haben europäische Banken seit Ende 2015 an Unternehmen vergeben, die Ökosysteme zerstören. Das besagt zumindest eine Studie, die von Umwelt-NGOs in Auftrag gegeben wurde.**

Am vergangenen Dienstag veröffentlichten die Umweltorganisationen Greenpeace, Milieudéfense und Harvest einen Bericht über klima- und umweltschädliche Kredite europäischer Banken. Die Daten wurden von der Forschungsorganisation Profundo zusammengestellt und von den NGOs analysiert. Die Analyse konzentrierte sich dabei auf die Finanzierung von Unternehmen, deren Aktivitäten ein hohes Risiko bergen, Ökosysteme zu zerstören. Es handelt sich um Firmen, die Soja, Rinder, Palmöl, Kautschuk und Holz produzieren, verarbeiten oder handeln. Ihre Aktivitäten führen oft zu Rodungen, Entwaldung und Zerstörung von Ökosystemen, dies insbesondere im globalen Süden.

22 Prozent der Kredite, die diese Firmen erhalten, stammten zwischen 2016 und Anfang 2023 von Banken aus der Europäischen Union, wie etwa BNP Paribas, Santander, Deutsche Bank oder ING Group. An erster Stelle liegen die USA, mit 22,7 Prozent. Die Mehrheit der europäischen Kredite kam von Banken mit Sitz in Frankreich, den Niederlanden, Deutschland und Spanien. Doch auch Luxemburg spielte eine Rolle: Laut der Analyse von Profundo zeichneten Finanzinstitute mit Hauptsitz in Luxemburg im Untersuchungszeitraum für schätzungsweise 276 Millionen Euro Kredite und 753 Millionen Euro Investitionen in große Unternehmen verantwortlich, deren Tätigkeiten ein Risiko für die Ökosysteme darstellen.

## Luxemburg ist beteiligt

Greenpeace Luxemburg betont jedoch, dass es sich nicht um „eine umfassende Analyse des gesamten luxemburgischen Finanzsektors“ handle. „Vier der fünf Finanzinstitute, die die höchsten Kreditbeträge an Unternehmen in Ökosystem-Risikosektoren vergeben haben, sind auch in Luxemburg vertreten. Solange es Lücken in der Gesetzgebung gibt, sind diese Finanzakteure nicht davor gefeit, in die Finanzierung von Entwaldung verwickelt zu werden“, so Martina Holbach, Campaignerin bei Greenpeace Luxemburg. An der Bank BNP Paribas, die fünf der sechs untersuchten Unternehm-

mensgruppen finanziert hat und die größte Kreditgeberin für diese Firmen in der EU ist, hält der luxemburgische Staat übrigens eine kleine Beteiligung.

Bereits 2017 ergab eine Studie des WWF, dass der Konsum innerhalb der EU für 16 Prozent der Entwaldung in tropischen Gebieten verantwortlich ist, was vor allem auf Exporte von Soja (für Tierfutter), Palmöl und Rindfleisch zurückzuführen ist. Die NGO AidEnvironment konnte Verbindungen zwischen der Entwaldung in Brasilien und den Lieferketten von vier der sechs Unternehmensgruppen, die in der aktuellen Studie untersucht wurden, feststellen. Abgeholzt wurden über 270.000 Hektar – eine Fläche, die größer als Luxemburg ist. Doch sollte die im Mai verabschiedete EU-Verordnung gegen die Abholzung von Wäldern solche Praktiken nicht stoppen?

## Anti-Entwaldungsgesetz auch für Banken?

Grundsätzlich sollen Unternehmen dadurch verpflichtet werden, nur solche Produkte in der EU zu verkaufen, die ohne Entwaldung produziert wurden. Allerdings beziehen sich die aktuellen EU-Regeln lediglich auf physische Produkte, nicht auf Finanzdienstleistungen. Aktuell können die Banken also ohne Problem jene Firmen finanzieren, die den Regenwald abholzen oder mit gigantischen Monokulturen die Umwelt gefährden. Allerdings will die Europäische Kommission bis 2025 die Rolle der Finanzindustrie bei der Entwaldung prüfen und eventuell auch einen entsprechenden Gesetzesvorschlag einbringen. Ob und mit welcher Härte dieses Vorhaben umgesetzt wird, hängt auch vom Ausgang der EU-Wahlen ab.

Im Bericht der NGOs finden sich auch Forderungen an die EU. So soll die Union „spezifische Verpflichtungen für Finanzinstitute einführen, um sicherzustellen, dass ihre Finanzströme weder direkt noch indirekt zur Umwandlung und Verschlechterung von Ökosystemen und damit verbundenen Menschenrechtsverletzungen beitragen“. Diese Verpflichtungen sollen laut Wunsch der NGOs auch für Versicherungen gelten. Die Umweltorganisationen wünschen sich, dass alle Unternehmensgruppen, bei denen ein Risiko besteht, dass sie zur Zerstörung von Ökosystemen beitragen, von Finanzierungen durch europäische Banken ausgeschlossen werden.

## SHORT NEWS

## Prestations sociales : le surplus frontalier

(fg) – En 2022, 3,5 milliards d'euros de prestations sociales diverses ont été versés aux 222.000 frontaliers et frontalières travaillant au Luxembourg, indique le dixième avis annuel de la fondation Idea, publié le 21 mars. Mais, dans le même temps, leurs impôts (1,65 milliard) et leurs cotisations (3,44 milliards) rapportaient un peu plus de 5 milliards d'euros, soit un solde positif de 1,5 milliard d'euros. En la matière, frontaliers et frontalières rapportent donc davantage aux caisses publiques qu'ils et elles ne leur coûtent. Mais, note le think tank de la Chambre de commerce, depuis trois ans, les dépenses progressent davantage (+31 %) que les recettes (+23 %) et la hausse est « particulièrement soutenue » pour le versement des pensions (+38 %). Autre leçon à retenir : alors que les non-résident-es représentent 44 % de l'emploi total, leur part dans les rémunérations versées n'atteint que 40 %, conséquence « de la surreprésentation des frontaliers dans les salaires inférieurs », déduit le document. Au total, 15,1 milliards d'euros de salaires ont été versés aux frontaliers et aux frontalières en 2022, rapporte Idea, dont l'« Avis annuel 2024 », intitulé « Le Luxembourg au rAAAlenti ! » confirme le ralentissement de l'économie nationale.

## Luxemburg-Stadt veröffentlicht Mobilitätsplan

(ja) – Mit sehr viel Verspätung wurde der Mobilitätsplan der Hauptstadt am vergangenen Mittwoch endlich der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Arbeiten daran, wie eine Onlineumfrage und Bürger\*innenversammlungen, hatten bereits 2021 begonnen. Herausgekommen ist ein 129-seitiges Dokument, das vor allem aus einer Beschreibung des Ist-Zustandes besteht und wenige konkrete Pläne im Bereich Fuß- und Radverkehr enthält. So werden viele Maßnahmen lediglich vorgeschlagen, ohne dass ersichtlich wäre, welche umgesetzt werden sollen und welche nicht. Auch das Kapitel über Verkehrsberuhigung und Tempolimits ist sehr vage gehalten. Eine Neuigkeit sorgte jedoch gleich für Unmut: Eine eigentlich geplante zweite Tramtrasse durch die Innenstadt wird in den nächsten zehn Jahren nicht umgesetzt. Das, weil man in der Avenue de la Porte-Neuve keine Autospur opfern möchte. Der Nicht-Bau dieser Strecke bedeute, dass der Takt sich von drei auf sechs bis acht Minuten erhöhe, erklärte Verkehrsschöffe Patrick Goldschmidt (DP). Am Donnerstagmorgen kritisierte Déi Gréng-Gemeinderat François Benoy die Herbeiführung dieses Flaschenhalseffektes. Bürgermeisterin Lydie Polfer (DP) führt also nicht nur weiterhin einen Kampf gegen den Radverkehr, sondern wieder einmal auch gegen die Tram.

woxx@home

## Radikal mit Rieslingspaschtéit

Wenn man einen eben verfassten Text in die Korrektur gibt, kommt dieser nicht selten mit vielen roten Markierungen zurück. Es gibt aber auch Ausnahmen, bei denen kaum noch Arbeit nötig ist. Oft gilt das für Texte von Raymond Klein. Der feilt so lange daran, bis es oft nur mehr ein Komma oder einen fehlenden Buchstaben zu korrigieren gibt. Genauso peinlich genau führte er seine Recherchen für die woxx durch: Nicht selten wuchsen die von ihm gesammelten Informationen zu einem Thema auf einen erstaunlichen Umfang an, ehe er den ersten Artikel dazu schrieb. Er fühlte sich journalistischen Standards streng verpflichtet und wollte doch auch mehr sein als nur ein Journalist. Ob zu Themen wie Klima, Krieg und Frieden oder soziale Gerechtigkeit: Immer nahm er eine gesellschaftskritische Perspektive ein, die nicht nur an der Oberfläche kratzen, sondern den Kern eines Problems anvisieren wollte. Sie merken schon, liebe Leser\*innen: Die letzten paar Sätze sind in Vergangenheitsform formuliert. Raymond Klein wird uns Ende dieses Monats verlassen. Für die woxx bedeutet das, einen insbesondere auch gegenüber Redaktionsneulingen sehr hilfsbereiten, allgemein diskussionsfreudigen und daher manchmal auch unbequemen Kollegen zu verlieren. Auf unseren woxxenenden hat er sich nicht nur als Genießer gezeigt, sondern uns auch immer mit erstklassigem Whisky verwöhnt. Ob wir nicht nur ihn, sondern auch die Rieslingspaschtéit, die er sich manchmal schon vor zwölf Uhr während der Redaktionskonferenz gönnte, vermissen werden, ist allerdings noch nicht ganz ausgemacht ...

FISCALITÉ INTERNATIONALE

# Multinationales et impôts : « La filière canadienne »

Fabien Grasser

**Une étude canadienne confirme l'appétit des multinationales pour le régime fiscal luxembourgeois. En dix ans, 59 groupes canadiens ont artificiellement transféré 80 milliards d'euros de profits au grand-duché, selon l'Institut de recherche et d'informations socioéconomiques (Iris), une organisation basée à Montréal. Ces résultats corroborent les conclusions de l'Observatoire européen de la fiscalité, qui classe le Luxembourg parmi les paradis fiscaux favoris des multinationales.**

Quel appétit quand même ! En 2021, les quelque 640.000 habitant-es du grand-duché ont chacun et chacune dépensé en moyenne 13.000 euros dans les neuf restaurants Burger King recensés dans le

pays, soit plus de 1.000 euros par mois et par personne. Ce goût immodéré pour le fast-food a donc permis à la société Burger King 2 (Luxembourg) sarl d'engranger 8,6 milliards d'euros de profits... Ces calculs relèvent évidemment de la pure fiction et « on comprend que cette somme mirobolante ne peut s'expliquer par le seul appétit des Luxembourgeois-es pour le Whopper ou les rondelles d'oignon », relève, avec humour, « L'évitement fiscal depuis le Luxembourg : la filière canadienne ».

Cette étude, publiée en novembre dernier par l'Institut de recherche et d'informations socioéconomiques (Iris), se penche sur les stratagèmes d'évitement fiscal mis en œuvre par 280 filiales luxembourgeoises de 59 multinationales canadiennes. En analysant plus de mille documents comptables déposés par ces entreprises au registre de commerce et des sociétés luxembourgeois (RCS), l'institut, basé au Québec, a déterminé qu'elles ont artificiellement transféré plus de 119 milliards de dollars canadiens de profits vers le Luxembourg, entre 2011 et 2021. Soit quelque 80 milliards d'euros dont l'imposition échappe au fisc canadien et à celui des pays où ces entreprises réalisent effectivement leurs bénéfices. Les sommes déplacées ont augmenté de 20 % par an entre 2011 et 2021.

Colin Pratte et Sophie Elias-Pinsonnault, qui signent l'étude, privilégient le terme « évitement fiscal » à celui « d'évasion fiscale », car les stratégies employées, « tout en respectant la lettre de la loi, contreviennent néanmoins à son esprit en diminuant grandement les obligations fiscales d'un contribuable ». « Certains montages

paraissent néanmoins à la limite de la légalité », avance Colin Pratte dans un entretien avec le woxx (lire page 6). Quoi qu'il en soit, ces pratiques aboutissent « à la violation du principe fiscal fondamental selon lequel la perception de l'impôt doit se dérouler là où les activités économiques ont lieu », notent les deux auteur-es.

Tous les secteurs économiques canadiens sont concernés par cette fuite des profits, mais l'alimentaire tient le haut du pavé, puisqu'il représente à lui seul le quart des bénéfices transférés dans des filiales luxembourgeoises. « Bien que légal, l'évitement fiscal est toujours une pratique répréhensible, particulièrement lorsque celle-ci se déroule en pleine crise sociale », remarque Sophie Elias-Pinsonnault. « Pendant que les ménages prennent sur leurs épaules la hausse des prix des aliments, certaines entreprises du secteur de l'alimentation ne paient pas leur juste part d'impôt sur les profits réalisés. Ces pratiques sont préoccupantes du point de vue de l'équité, particulièrement en contexte inflationniste », poursuit la chercheuse associée à l'Iris.

## Coquilles vides et prêts intragroupe

Parmi les entreprises répertoriées par l'étude, Burger King est, avec 18.000 restaurants dans 100 pays, la plus connue du grand public. Depuis 2014, l'enseigne est une filiale de Restaurant Brands International, une holding canadienne basée à Toronto, spécialisée dans la restauration rapide. Au Luxembourg, outre neuf restaurants à l'activité économique bien réelle, Burger King possède huit filiales qui ont au moins

## « Unshell » ou pas ?

Laurent Mosar est optimiste : le député CSV est convaincu que la directive « Unshell » restera à l'état de lettre morte. Ce projet de législation européenne, également connu sous le nom Atad 3, vise à mettre fin à l'usage abusif des « coquilles vides » qui servent aux multinationales à minimiser leurs impôts. Selon le texte publié en décembre par la Commission européenne, les entreprises dont 75 % des revenus ne proviennent pas de leurs activités commerciales, mais de transferts transfrontaliers, devront démontrer qu'elles ont réellement de la substance. Dans le cas contraire, elles ne bénéficieront plus de régimes fiscaux avantageux. Ce texte ferait perdre leur rentabilité à une grande partie des 46.000 sociétés à participation financière (soparfis) enregistrées au Luxembourg, a avancé Laurent Mosar sur Chamber TV, en décembre. L'élue évalue à 2 milliards les pertes fiscales pour le grand-duché. Mais « le gouvernement ne donnera pas son accord à un texte qui serait disproportionné, préjudiciable à la compétitivité de notre secteur financier », a-t-il ajouté sur les réseaux sociaux. Sur-tout, le député conservateur compte sur la prochaine Commission pour enterrer définitivement cette directive qui veut sonner le glas des « sociétés boîtes aux lettres ».

Un restaurant Burger King au Canada. Au Luxembourg, la chaîne de fast-food n'est pas seulement la « maison du Whopper », mais aussi celle de la dette intragroupe, qui permet à sa maison mère d'éluider une partie de ses impôts.



PHOTO : DIEGO TORRES SILVESTRE/WIKI COMMONS

deux points en commun : elles n'emploient pas de salarié-es et elles sont toutes domiciliées boulevard Raiffeisen, au Kirchberg. L'adresse est en réalité celle d'Alter Domus, multinationale de services financiers, fondée au Luxembourg et se présentant d'abord comme l'un des plus grands gestionnaires de fonds au monde. Mais elle propose également la domiciliation d'entreprises et du conseil fiscal, notamment en matière de « prix de transfert ». Les huit filiales luxembourgeoises de Burger King, dont celle mise en évidence par l'étude canadienne, ont donc tout l'air de coquilles vides, dont le seul objectif est de minimiser l'imposition du groupe.

Pour en avoir le cœur net, le woxx a néanmoins tenté de contacter par téléphone ces filiales. Peine perdue. Au bout du fil, c'est bien Alter Domus qui répond, et la société se montre incapable de nous mettre en relation avec des salarié-es locaux de Burger King. Nos questions à ce sujet restent sans réponse, si ce n'est un banal « no comment », qui nous est adressé depuis Londres par le département communication d'Alter Domus. Rien que du très classique en la matière et une nouvelle démonstration de la présence toujours prolifique de sociétés boîtes aux lettres au Luxembourg, malgré les dénégations répétées des autorités publiques et des professionnel·les de la place financière.

Tout aussi classiques sont les stratégies employées au grand-duché par les multinationales canadiennes pour minorer leur imposition : « Les états financiers des sociétés établies au Luxembourg que nous avons consultés décrivent un modus operandi fiscal observé chez la majorité des filiales

étudiées, soit la méthode de la dette intragroupe transfrontalière », rapporte le document de l'Iris. Autrement dit, une filiale établie dans un paradis fiscal prête, à des taux souvent élevés, des sommes à des filiales ou à la maison mère du groupe, domiciliées dans des pays où elles sont soumises à une imposition « normale ». Ces dernières peuvent alors déduire de leurs profits les intérêts versés à la filiale prêteuse, qui, pour sa part, est établie dans un pays où les gains tirés des intérêts des prêts sont peu ou pas du tout imposés.

À côté de Burger King, l'Iris épingle d'autres multinationales canadiennes qui usent largement de cette technique, comme Cenovus Energy (pétrole), Saputo (produits laitiers) ou encore Thomson Reuters Corp. (technologies de l'information et médias). Pour cette dernière, l'opération « est notamment régie par le traité évitant la double imposition liant le Canada et le Luxembourg », relève l'étude. Parallèlement au stratagème de la dette intragroupe, d'autres multinationales utilisent les prix de transfert ou la propriété intellectuelle, peu imposés au grand-duché, pour échapper aux impôts dans les pays où elles réalisent leurs profits. « Au rang des États qui facilitent ces échappatoires, le Luxembourg constitue une plaque tournante mondiale de l'évitement fiscal », jugent les deux auteur·es de l'Iris. « Le taux d'entreprises par habitant du Luxembourg est le troisième parmi les plus élevés au monde, derrière les îles Caïmans et le Liechtenstein, et devant l'île de Man », appuie l'étude. « La stabilité politique, les taux d'imposition effectifs presque nuls et le réseau étendu d'ententes fiscales bilatérales du Luxembourg expliquent, en partie,

pourquoi tant d'entreprises y fondent des sociétés, dont le principal objectif devient dès lors de diminuer l'imposition consolidée de la société mère », déduisent les auteur·es.

#### « Des montants faramineux »

Cette plongée dans les comptes des multinationales canadiennes a néanmoins été rendue possible grâce à la relative transparence que permet le RCS, faisant du Luxembourg « l'un des paradis fiscaux les moins opaques du monde », reconnaissent le chercheur et la chercheuse de l'Iris. Un point positif, mais qui ne vaut pas une absolue. Il est par ailleurs à noter que, depuis 2021, sur les 59 multinationales incriminées, 24 ont fermé leurs filiales au Luxembourg.

Quant au préjudice subi par les comptes publics canadiens, il est difficile à mesurer : « Il n'est pas possible de proposer une estimation des pertes fiscales encourues, puisque les bénéfices transférés au Luxembourg concernent des revenus générés dans plusieurs pays ayant leur régime d'imposition propre. De plus, les bénéfices transférés au Luxembourg prennent différentes formes – dividendes, intérêts, redevances, etc. – qui ne sont pas systématiquement précisées dans les états financiers. Ces types de revenus ont des règles d'imposition distinctes, ce qui complique l'estimation des pertes fiscales qui en découlent. »

Le but de la recherche de Colin Pratte et Sophie Elias-Pinsonnault n'est pas tant de cogner sur le grand-duché que de souligner l'inaction et la complicité des autorités canadiennes dans cette industrie de l'évitement fiscal. « Tout cela est connu de longue date et

le problème est dès lors d'ordre politique », dénonce le chercheur (lire également page 6). Colin Pratte convoque volontiers une anecdote personnelle pour illustrer son propos : « Mon père est comptable, et quand il a découvert l'étude, il m'a dit qu'il n'y a vraiment rien de neuf à tout cela. En 1982, il avait effectué son stage chez Coopers, où il a notamment audité une enseigne de la grande distribution canadienne, aujourd'hui disparue, qui recourait déjà à la stratégie de la dette intragroupe. C'était il y a plus de quarante ans, et on peut imaginer que les montants qui ont échappé aux impôts de cette façon sont faramineux. »

Finalement, l'étude ne peut que constater que, en « dépit d'une médiatisation accrue du phénomène dans les dernières années, la planification fiscale agressive à laquelle se livrent les entreprises multinationales continue d'être pratiquée à grande échelle ». Ce constat vient corroborer celui de l'Observatoire européen de la fiscalité, selon lequel, avec 49 milliards de dollars transférés en 2020 vers des filiales au Luxembourg, le grand-duché occupe la cinquième position dans la liste des paradis fiscaux préférés des multinationales. Dans son « Rapport mondial sur l'évasion fiscale 2024 », publié quelques semaines avant l'étude canadienne, l'observatoire notait que l'évasion fiscale pratiquée globalement par les multinationales n'a pas régressé. Les réformes internationales mises en œuvre sous l'égide de l'OCDE depuis dix ans n'y ont rien changé. À se demander si c'était réellement le but.

L'étude complète est consultable sur le site de l'Institut de recherche et d'informations socioéconomiques (IRIS) : [iris-recherche.qc.ca](http://iris-recherche.qc.ca)

ÉVASION FISCALE

# « Il y a un sentiment d'impunité, presque d'arrogance »

Fabien Grasser

**Colin Pratte est, avec Sophie Elias-Pinsonnault, le coauteur de « L'évitement fiscal depuis le Luxembourg : la filière canadienne ». Dans un entretien avec le woxx, le chercheur constate l'inertie des gouvernements face aux paradis fiscaux.**

**woxx :** Pourquoi avoir étudié l'évitement fiscal de multinationales canadiennes au Luxembourg, plutôt que dans d'autres pays ?

**Colin Pratte :** Analyser ce qui se déroule dans ces multinationales est un coup de sonde. Le Luxembourg permet de voir ce qu'il en est de l'évitement fiscal, puisqu'on sait que la plupart des multinationales qui se respectent y ont une filiale. Méthodologiquement, c'est aussi le seul paradis fiscal qui permet au public de consulter gratuitement les états financiers de toutes les entreprises établies sur son territoire. Le registre de commerce et des sociétés (RCS) rend disponibles des informations inédites pour un paradis fiscal de cette envergure. Ce n'est pas le cas aux Pays-Bas, à Malte ou en Suisse, où le secret demeure. On pourrait dire du Luxembourg que c'est le paradis fiscal le moins opaque du monde. Pas le plus transparent, parce que ça reste tout de même en partie obscur.

**La transparence dont vous parlez est parfois brandie par les autorités et les professionnels de la place financière comme un gage de vertu...**

La transparence est une condition nécessaire mais pas suffisante pour enrayer le phénomène de l'évitement fiscal. Il est fascinant de voir que les multinationales, qui savent que leurs données comptables sont maintenant accessibles au public, continuent tout de même de pratiquer l'art des malversations fiscales. Ça dénote un sentiment d'impunité, de puissance, presque d'arrogance. La moins grande opacité du Luxembourg semble en tout cas ne pas décourager les entreprises d'y recourir.

**Quelles réactions votre étude a-t-elle suscitées au Canada ?**

L'étude a bénéficié d'une couverture bilingue des médias canadiens. Sur le plan politique, on ne se faisait pas trop d'attente. On savait que cette étude s'inscrivait dans la suite de rapports

qui mettent au jour les pratiques d'évitement fiscal depuis des décennies sans que rien ne change. L'information est, là aussi, une condition nécessaire, mais non suffisante, pour alerter le public.

**Et quel est l'impact sur le grand public de telles informations ?**

De plus en plus de personnes dans le monde savent qu'avec les paradis fiscaux, nous vivons dans une société dans laquelle toutes et tous ne paient pas leur juste part d'impôt. Qu'il existe deux classes de contribuables : ceux et celles qui, en toute légalité, évitent leurs obligations fiscales élémentaires et d'autres qui paient leur contribution rubis sur l'ongle. Ce refrain commence à être bien connu et on assiste à une politisation de cette question qui génère des sentiments d'injustice. Il est de plus en plus difficile pour un gouvernement démocratique de justifier ces iniquités fiscales, et ça débouche sur des promesses de réformes.

**Mais, comme le montre votre étude, les réformes adoptées ne changent pas fondamentalement la donne.**

La stratégie des gouvernements est de draper le tout dans un discours technique et légaliste. Ils réduisent la ques-

tion des paradis fiscaux à un problème d'arrimage de centaines de législations fiscales, à un problème d'expertise. Dans les faits, la question est hautement politique. Les solutions aux paradis fiscaux sont connues et répétées à tue-tête par des spécialistes. Dès le moment où les solutions à un problème récurrent sont connues, il faut déterminer quels sont les obstacles politiques à leur mise en œuvre.

**« Les puissants de ce monde ont un agenda qu'ils parviennent à imposer au détriment des principes démocratiques élémentaires. »**

**L'obstacle est donc politique ?**

L'évitement fiscal n'a pas le monopole de cette dynamique, on peut faire la même analyse pour la crise écologique. On connaît le problème, on connaît les solutions, et pourtant la situation continue à s'aggraver. Pour soigner les puissants intérêts qui sont en jeu, les gouvernements réduisent la question de la transition écologique à une question technologique, de développement

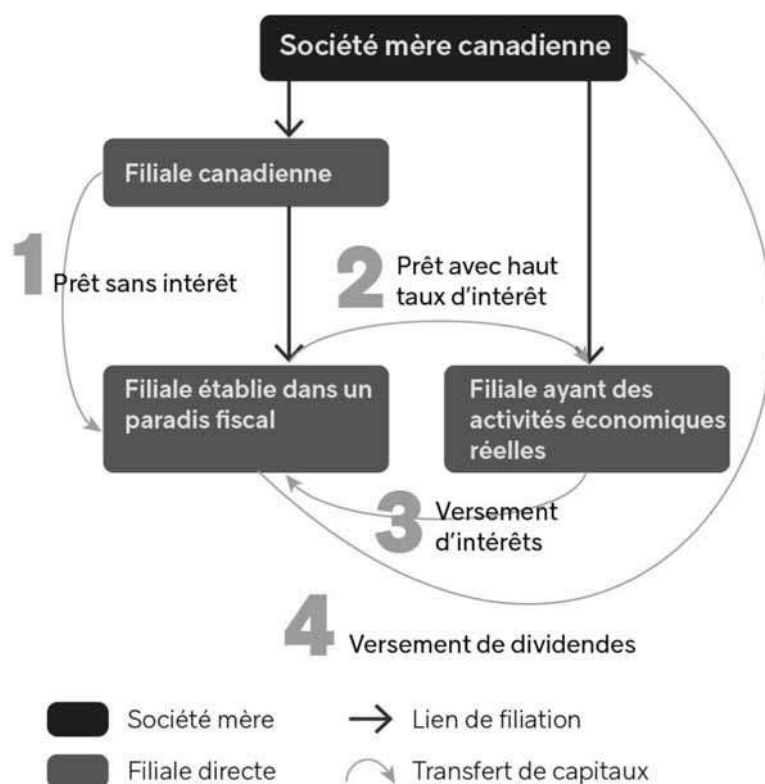
de ressources financières. Mais jamais à une question politique ciblant les acteurs qui multiplient les efforts pour retarder la transition. C'est la même chose pour l'évitement fiscal. Les puissants de ce monde ont un agenda qu'ils parviennent à imposer au détriment des principes démocratiques élémentaires.

**Le problème est de mieux en mieux connu. Pensez-vous que l'opinion publique fait aujourd'hui mieux la relation entre inégalités et évasion fiscale ?**

Sous toutes réserves, on observe aussi une résignation, une normalisation, presque une banalisation du phénomène, parce que les rapports et révélations s'empilent. Il ne se passe pas une année sans qu'un consortium de journalistes ou un observatoire ne démontre noir sur blanc l'étendue du phénomène et les possibilités de le résoudre. Les paradis fiscaux font désormais partie du papier peint du débat public, alors que pour la plupart des gouvernements la question demeure marginale. On le constate quand un gouvernement doit justifier une hausse de l'âge de départ à la retraite, des coupes dans les transports en commun, la santé ou l'éducation : il ramène toujours cela à un problème de dépenses, qui seraient trop élevées pour soutenir le filet social. On isole la catégorie dépenses de son pendant pourtant indissociable : les recettes. Les gouvernements ne citent jamais l'enjeu des paradis fiscaux : limiter leur impact permettrait pourtant de compenser les dépenses prétendument trop élevées.

**La réponse la plus courante est dès lors la mise en place de politiques d'austérité.**

On n'en a pas fini de souper de cette rhétorique de l'austérité promue par le FMI depuis la crise de 2008. On nous présente un faux dilemme, des avenues de solutions budgétaires, sans autre alternative : ou bien l'État se surdetend pour maintenir le filet social, ou bien il coupe dans les dépenses. L'augmentation de la dette publique est la bête noire de la droite économique et éventuellement de l'extrême droite, qui l'érigent en épouvantail. La question de l'évitement fiscal est pourtant majeure pour comprendre les finances publiques.



### **Mais les gouvernements n'en tiennent pas compte ?**

Il faut bien comprendre que la principale réponse des gouvernements a été de chercher à imiter les paradis fiscaux, plutôt que de les mettre en échec. À l'échelle mondiale, depuis les années 1980, le taux statuaire d'imposition des entreprises a diminué de moitié. À partir de là, il faut distinguer entre pertes fiscales directes et indirectes. Les pertes directes découlent des stratégies d'évitement fiscal. Les pertes indirectes découlent de la décision des gouvernements de diminuer les taux d'imposition. Des travaux parus dans des publications scientifiques avancent que les pertes fiscales indirectes sont jusqu'à 15 fois plus importantes que les pertes directes. C'est la conséquence de la dynamique de concurrence fiscale des paradis fiscaux. Il est important de rappeler que les paradis fiscaux n'ont pas été créés par de quelconques États insulaires avides de profits. Ils sont nés d'une concertation entre les gouvernements des pays du Nord, les entreprises et ces juridictions opaques. Cela se traduit par des traités de non-double imposition entre pays, ce qui est un abus de langage.

**Malgré toutes les réformes lancées dans le cadre de l'OCDE et la multiplication des scandales, les chiffres montrent que le phénomène ne faiblit pas. Vous le constatez sur les dix dernières années. On a donc le sentiment que les stratagèmes pour échapper à l'impôt se sont juste perfectionnés.**

C'est aussi le constat que fait l'Observatoire européen de la fiscalité, dirigé par Gabriel Zucman. Il y a en effet une complexification. On constate que l'évasion fiscale pratiquée par les particuliers a diminué, mais que celle des multinationales s'est au moins maintenue. L'Observatoire européen de la fiscalité mitige donc fortement les gains de l'impôt minimal de 15 % sur les multinationales, puisqu'il établit que les revenus fiscaux supplémentaires ont diminué de moitié par rapport à ce qui était attendu. Les entreprises profitent de nouvelles formes d'échappatoire fiscale. Comme elles sont désormais tenues de déclarer leurs profits dans les pays où elles réalisent leurs activités, elles créent des activités factices, mais apparentes, dans des pays qui les mettent à l'abri de l'impôt minimal de 15 %.

**Dans votre étude, vous parlez d'une « industrie de protection de la richesse » et vous citez notamment les Big 4, qui conseillent à la fois les entreprises et les États. Cela montre, selon vous, qu'il y a une volonté politique de protéger les riches ?**

Quand on fait état d'une perméabilité entre les élites financières et économiques d'une part et l'appareil lé-

politique de l'autre, il faut avoir des preuves pour soutenir une telle affirmation. Dans notre recherche, nous avons fait des découvertes historiques étonnantes. Nous avons remarqué que les multinationales canadiennes utilisaient beaucoup la stratégie de la dette intragroupe et nous avons cherché la genèse de cette échappatoire fiscale au Canada. Cette stratégie avait fait l'objet d'un rapport du bureau de la vérificatrice générale du Canada dès 1992 [1]. Celle-ci y détaillait les stratégies avec des schémas, expliquait les mécanismes, mais elle proposait aussi des solutions, applicables d'un coup de crayon. Le ministère des Finances s'en était saisi et avait publié son propre rapport trois ans plus tard. Il avait calculé que pour l'année 1994, cette stratégie avait occasionné des pertes équivalentes à 6,5 milliards de dollars canadiens d'aujourd'hui (4,4 milliards d'euros). Tout le monde était donc informé, mais il ne s'est rien passé jusqu'à 2007, quand le gouvernement conservateur de l'époque avait annoncé un avant-projet de loi pour limiter cette stratégie reposant sur la déductibilité des intérêts. Une source anonyme, qui évolue dans le milieu, a témoigné de la réaction et de la pression exercée par les entreprises avec lesquelles elle travaillait. Elle nous a raconté qu'elles avaient suffisamment rué dans les brancards pour faire reculer le gouvernement. Il s'agit d'un exemple parmi tant d'autres, mais on a pu le documenter précisément.

**« La principale réponse des gouvernements a été de chercher à imiter les paradis fiscaux, plutôt que de les mettre en échec. À l'échelle mondiale, depuis les années 1980, le taux statuaire d'imposition des entreprises a diminué de moitié. »**

**Et depuis, que s'est-il passé ?**

On est en 2024 et la dette intragroupe existe toujours. Le gouvernement fédéral promet une réforme, un peu à l'image de ce qui s'était passé en 2007. C'est le retour du refoulé. Ce qui est drôle, c'est de voir qu'il est sur un mode amnésique, comme s'il découvrait cette stratégie. On mène des consultations, ce qui est un euphémisme pour dire qu'on avertit les entreprises afin qu'elles s'y préparent. C'est fascinant de voir comment cela est présenté : on dit qu'on informe les contribuables, car on est dans une démocratie. C'est un élément qui montre la proximité entre élites économiques et financières d'une part et appareil lé-



Comme plusieurs de ses prédécesseurs, l'actuel premier ministre canadien, Justin Trudeau, promet des réformes pour lutter contre l'évitement fiscal. Par le passé, ces tentatives se sont heurtées à l'opposition du patronat.

gislatif de l'autre. Cela explique pourquoi les paradis fiscaux continuent d'exister.

**Vous affirmez que les stratagèmes que vous décrivez sont tout à fait légaux ?**

Nous serions heureux que le fisc canadien s'en saisisse, mais on ne se fait pas d'illusions. Toutes les informations qu'on met en avant sont déjà connues de l'Agence du revenu. Cette étude n'apprend rien aux autorités fiscales. Si elles avaient eu la volonté de s'y pencher, elles l'auraient déjà fait. J'ai vu des montages qui m'apparaissent vraiment à la limite de la légalité. La règle anti-évitement canadienne ne prévoit aucune disposition pénale, aucun élément réellement dissuasif. Tout au plus, les gouvernements peuvent récupérer les arrérages fiscaux. Une énième consultation en cours mentionne des dispositions pénales de l'ordre de 50 % des arrérages fiscaux. Le Canada y réfléchit, car d'autres pays dans le monde l'ont fait. Cela suit aussi la pandémie, durant laquelle des entreprises ont reçu des subventions. Certaines étaient vraiment acculées, mais d'autres ne s'en sortaient pas trop mal. Dans l'urgence, le gouvernement a arrosé tout le monde. Nous avons pensé que ça allait amener le ministre à s'expliquer, mais il n'y a eu aucune réaction.

**Ces stratégies classiques permettent-elles aujourd'hui aux multinationales d'échapper à l'imposition minimale de 15 %, décidée sous l'égide de l'OCDE ?**

Nous avons observé 120 milliards de dollars canadiens (81 milliards d'euros, ndlr) de profits déclarés au Luxembourg sur dix ans par les entreprises canadiennes. Si les stratégies de transfert de bénéfices demeurent possibles, ces 120 milliards échapperont en théorie à l'imposition de 15 % et seront imposés à quelque 5 %. Mais il faudrait voir le taux d'imposition si les profits étaient imposés là où ils sont réellement générés. C'est là que l'Observatoire européen de la fiscalité estime que 15 %, c'est trop peu. Ça devrait être au minimum 20 %, parce que le taux statuaire prévu par la plupart des régimes fiscaux est supérieur à 15 %. Il y a donc un incitatif à transférer les profits vers des endroits où ils ne seront imposés qu'à 15 %. Il faut se souvenir que, avant la concurrence fiscale entre pays, à la fin des années 1970, le taux en vigueur était de 50 %.

[1] Bureau du vérificateur : instance publique chargée de vérifier les comptes fédéraux et d'auditer les ministères et agences du gouvernement fédéral, la plupart des sociétés d'État et d'autres organismes fédéraux.

WOXX



## Achtung, Reporter\*innen!

Sie besuchen Haftanstalten in Ecuador und indigene Gemeinden in Kolumbien, fahren zur Guerilla EZLN in den lakadonischen Urwald Mexikos, berichten vom Schicksal der Flüchtlinge in Ciudad Juárez und in den Jungles von Calais, suchen Trans-Personen in Tansania auf, sind mit Minenräum-Teams in Kriegsgebieten unterwegs – unsere freien Reporter\*innen nehmen für ein spärliches Honorar strapaziöse, gefährliche und auch kostspielige Reisen auf sich. Um solche Recherchereisen zu ermöglichen, haben wir vor einigen Jahren einen eigenen Fonds eingerichtet. Dank ihm können wir uns zusätzlich zum Honorar an entstehenden Kosten beteiligen. Das Geld aus diesem Fonds kommt ausschließlich unseren freien Mitarbeiter\*innen zugute – für Features und Reportagen, die mit erheblichen Reisekosten und sonstigen Ausgaben verbunden sind.

**Bitte helfen Sie mit, solche Texte in der woxx weiterhin zu ermöglichen. Spenden Sie für den Rechercfonds der woxx!**

Kontonummer: LU69 1111 0244 9551 0000

Kontoinhaber: Solidaritéit mat der woxx

Kommunikation: Rechercfonds



### Rechercfonds

Reportagen und Features jenseits ausgetretener Pfade!

INTERGLOBAL

BAUERNPROTESTE

# Stunk um den Green Deal

Peter Bierl

**Die Demonstrationen der Bauern und Bäuerinnen halten unvermindert an. Neben den je nach Land unterschiedlichen Gründen für den Protest richtet sich dieser gegen ökologische und klimapolitische Maßnahmen auf EU-Ebene.**

Seit Monaten gibt es Demonstrationen von Landwirt\*innen in fast allen EU-Ländern, unter anderem in Belgien, Frankreich, Italien, Griechenland, Irland, Lettland, Spanien, Polen, Portugal, Rumänien, Tschechien und der Slowakei. Die Anlässe sind unterschiedlich, es gibt aber grundsätzliche Probleme, die in allen EU-Ländern zu Unzufriedenheit führen. Viele Bäuer\*innen erzielen zu niedrige Preise, teilweise, beispielsweise bei Milch, sogar unter den Herstellungskosten. Außerdem schwanken die Preise stark. 2022 profitierten viele Betriebe von der Inflation, doch seit Frühjahr 2023 fallen die Preise für Nahrungsmittel wieder. Die internationalen Getreidepreise haben mittlerweile wieder das Niveau der Zeit vor dem russischen Einmarsch in die Ukraine erreicht. Die Landwirt\*innen setzt das unter Druck.

Der EU-Agrarmarkt ist ein Zwitter: Einerseits herrschen auf ihm harte Konkurrenz und Exportorientierung auf den Weltmarkt, sodass ständig Höfe aufgeben müssen, die nicht mithalten können; andererseits ist der Markt stark reguliert und die Produzent\*innen werden staatlich gefördert, sodass Landwirt\*innen 40 bis 60 Prozent ihres Einkommens aus Subventionen beziehen. Das stärkt die heimischen Produzent\*innen gegenüber der internationalen Konkurrenz und sorgt dafür, dass Lebensmittel für Konsument\*innen in der EU vergleichsweise günstig bleiben. Gleichzeitig fördert es Exporte, beispielsweise von Hühnerteilen nach Afrika, sodass dort Geflügelzucht unrentabel wird.

Bislang werden die EU-Subventionen nach der Flächengröße ausgeschüttet, Betriebe mit viel Land streichen das meiste Geld ein, aber auch Grundbesitzer, die ihr Land verpachten. Viele kleine und mittlere Betriebe sind hingegen überschuldet. Die Einkommen der meisten Bäuer\*innen sind – verglichen mit Facharbeiterlöh-

nen – gering, die Rente niedrig, dafür sind die Arbeitszeiten übermäßig lang und Urlaub ist in der Regel nicht vorgesehen. Der enorme Druck führt bei vielen Bäuer\*innen zu Depressionen und Burn-out bis hin zum Selbstmord. In Frankreich wurde darüber eine Statistik erstellt, demnach nahmen sich 2017 jeden Tag zwei Bauern, in der Regel Männer, das Leben. Die Suizidrate lag 50 Prozent höher als im Durchschnitt.

Ein jüngeres Problem sind die gestiegenen Einfuhren von Getreide vor allem aus der Ukraine. Nach dem russischen Einmarsch hat die EU Einfuhrzölle für ukrainische Agrarprodukte ausgesetzt, was insbesondere Landwirt\*innen in Osteuropa auf die Barrikaden treibt.

Ein weiteres Ärgernis ist das geplante Mercosur-Freihandelsabkommen mit südamerikanischen Ländern, das der deutsche Wirtschaftsminister Robert Habeck (Bündnis 90/Die Grünen) zum Wohle des deutschen Industriekapitals forciert, während Bäuer\*innen etwa in Frankreich protestieren, weil sie noch mehr Billigimporte befürchten. Umwelt- und Menschenrechtsgruppen kritisieren das Abkommen, weil es dazu führen werde, dass Großgrundbesitzer\*innen in Südamerika noch mehr Kleinbäuer\*innen von ihrem Land vertreiben und Regenwald roden, um die Flächen für Soja- und Maisanbau oder Viehzucht auszuweiten. In Spanien sind Importe von Tomaten aus Marokko und der Türkei für Landwirt\*innen ein Problem, während französische Bäuer\*innen wiederum Lastwagen aus Spanien angriffen und deren Ladung – Agrarexportgüter – auf die Straße warfen. In Griechenland kämpften Bäuer\*innen mit Überschwemmungen und Dürre und fordern Geld von der Regierung.

In den Niederlanden spitzt sich der Streit wegen einer Landwirtschaftspolitik zu, die eine Katastrophe für die Umwelt und die Tiere ist. Das kleine Land ist der größte Fleischexporteur Europas und der drittgrößte Agrarexporteur des Planeten. Die Massentierhaltung führte zu einer starken Überdüngung der Böden. Dieser „Stickstoffkrise“ wollte die Regierung

Auch am vergangenen Dienstag haben es die Bäuer\*innen in Brüssel bei Protesten anlässlich eines Treffens der EU-Agrarminister wieder ordentlich krachen lassen: Anders als die Klimaaktivist\*innen werden sie nicht des Terrorismus bezichtigt. Das liegt unter anderem daran, dass sie zur traditionellen Klientel der Christdemokratie gehören.

entgegenwirken, indem sie mehrere Tausend Viehzuchtbetriebe zu Preisen über dem Marktwert aufkauft und schließt (siehe „Stunk um Stickstoff“ in woxx 1557); allerdings wollen gerade die größeren Unternehmen nicht von ihrer Fleischproduktion lassen. Der Konflikt tobt schon länger und der Protest der Landwirt\*innen gegen die Pläne der Regierung führte 2019 zur Gründung einer neuen rechtslastigen Bauernpartei, die „Boer-Burger-Bewegung“ (Bauer-Bürger-Bewegung, BBB; siehe „Macht der Gewohnheit“ in woxx 1761).

## An der prekären Lage vieler Landwirt\*innen werden auch die ihnen jüngst gemachten Zugeständnisse wenig ändern.

Neben diesen je nach Land unterschiedlichen Ursachen für den Protest richten sich viele Demonstrationen gegen ökologische und klimapolitische Maßnahmen auf EU-Ebene. Als Teil des 2019 von der EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen (CDU) verkündeten European Green Deal sollten CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Landwirtschaft, der Eintrag von Pestiziden und Stickstoff gesenkt und der Artenschutz verbessert werden. Anstatt Subventionen nur nach Fläche zu verteilen, sollten ansatzweise auch Umwelt- und Tierschutzbelange berücksichtigt werden, was allerdings nicht im Interesse vieler Betriebe liegt.

Inzwischen haben viele Regierungen Zugeständnisse gemacht. Die französische Regierung kündigte die Zahlung von 150 Millionen Euro an Viehhalter und 80 Millionen an Winzer an, Premierminister Gabriel Attal versprach, das Mercosur-Abkommen nicht zu unterzeichnen und genauer zu kontrollieren, ob große Supermärkte ein bestehendes Gesetz einhalten, das heimischen Bäuer\*innen höhere Preise für Nahrungsmittel sichern soll. Die griechische und die tschechische Regierung stellten finanzielle Hilfe in Aussicht, Portugal will vor allem für



FOTO: EPA-EFE/OLIVIER MATTHYS

Landwirt\*innen im Süden, die besonders von Dürre betroffen sind, 500 Millionen Euro ausgeben. Die Ampelkoalition in Deutschland wird die Kfz-Steuerbefreiung für Landwirt\*innen doch nicht aufheben und die für den Agrardiesel schrittweise bis 2026 auslaufen lassen, anstatt sie sofort zu streichen.

Die EU-Kommission hat Anfang Februar ihren Vorschlag für eine Verordnung zur Reduzierung des Pestizideinsatzes zurückgezogen. Bereits eingeführte Umweltauflagen will die EU lockern. Beispielsweise sollten ab 2023 alle Landwirt\*innen in der EU verpflichtet sein, vier Prozent ihrer Fläche brachliegen zu lassen, um die Artenvielfalt zu steigern (siehe „Zwischen Protektionismus und Gigantismus“ in woxx 1773). Diese Regel wurde schon zu Beginn des Ukraine-Kriegs ausgesetzt. In Zukunft soll die Vorgabe ganz aufgehoben werden, stattdessen sollen Landwirt\*innen, die Flächen stilllegen, mit Fördergeldern belohnt werden.

Für Betriebe, die viele einzelne Parzellen bewirtschaften, wäre der Aufwand nach der bisherigen Regelung in der Tat hoch gewesen. Auch der ökologische Nutzen war zweifelhaft, weil die Stilllegung nur auf jeweils ein Jahr befristet war. Besser wäre ohnehin, wenn auf der gesamten Fläche weniger intensiv gewirtschaftet werden würde, argumentiert der Agrarwissenschaftler Onno Poppinga im Gespräch mit der woxx. Poppinga ist Mitgründer der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, in der vor allem kleinere Betriebe organisiert sind.

Ein weiterer Vorwurf der Bäuer\*innen richtet sich gegen den

wachsenden bürokratischen Aufwand. Dass Subventionen nur fließen, wenn kontrolliert wird, dass die Betriebe die Bedingungen erfüllen, ist im Prinzip richtig. Allerdings würden die bürokratischen Anforderungen immer umfangreicher und komplizierter werden und seien kaum noch zu erfüllen, sagt Poppinga. Die Düngerbedarfsermittlung, also die Berechnung, wie viel Phosphat und Stickstoff die Pflanzen benötigen, müsse beispielsweise jeder Hof für jede Parzelle jedes Jahr aufs Neue vornehmen. Die EU-Kommission hat nun angekündigt, auf die Kontrolle von kleinen Betrieben mit maximal zehn Hektar zu verzichten.

Die von deutschen Bäuer\*innen begonnene Taktik, mit Traktoren, Misthaufen und Gülle Straßen zu blockieren, hat in Europa Schule gemacht. In Frankreich versuchte die Regierung, mit Polizeisperren zu verhindern, dass aus dem Umland kommende Kolonnen Städte wie Paris oder Lyon blockieren, doch die Bäuer\*innen umfuhr die Panzerfahrzeuge der Polizei mit ihren Treckern. Allein im Januar kam es in diesem Zusammenhang zu Dutzenden Festnahmen. In Brüssel lieferten sich Landwirt\*innen aus Belgien, Deutschland und Frankreich auch in dieser Woche wieder regelrechte Straßenschlachten mit der Polizei – Anlass war ein Treffen der EU-Agrarminister am vergangenen Dienstag. Im deutschen Bundesland Brandenburg kippten sie Gülle und Mist auf einen mehrere Hundert Meter langen Streckenabschnitt einer Bundesstraße, mindestens zwei Fahrzeuge fuhren in die Hindernisse, dabei wurden fünf Menschen verletzt.

Dass die Bäuer\*innen dennoch von Politiker\*innen nicht des Terrorismus bezichtigt werden, liegt unter anderem daran, dass sie zur traditionellen Klientel der Christdemokratie gehören, die man nicht vergrätzen will. Darüber hinaus genießen die Proteste laut Umfragen große Sympathie in der Bevölkerung, anders etwa als der Streik der Lokführer\*innen in Deutschland. Dass EU-Kommission und nationale Regierungen politische Zugeständnisse am laufenden Band machen, statt Polizei und Justiz von der Leine zu lassen wie gegen Klimaaktivist\*innen, dürfte wohl vorrangig mit der Europawahl im Juni zu tun haben, bei der ein Erstarken der extremen Rechten droht. Von der Leyen ist Spitzenkandidatin der Europäischen Volkspartei (EVP), des Zusammenschlusses christdemokratischer Parteien. Sie hat etliche Elemente des von ihr vertretenen europäischen Green Deal inzwischen zurückgenommen, nicht nur in der Landwirtschaft.

An der prekären Lage vieler Landwirt\*innen werden all diese Zugeständnisse jedoch wenig ändern, die Widersprüche einer exportorientierten kapitalistischen Landwirtschaft bleiben: Großbetriebe sind im Vorteil und Subventionen für Diesel können den Konkurrenzdruck durch billige Agrarimporte, die aufgrund der Freihandelsabkommen steigen, nicht kompensieren. Und ohne eine ökologische Kursänderung wird Landwirtschaft im großen Stil durch die Zerstörung der Bodenfruchtbarkeit in Zukunft unmöglich werden.

Peter Bierl ist freier Journalist und Buchautor.

DIE METALBAND INTER ARMA

# Trost in der Trostlosigkeit

Thorsten Fuchshuber

**Mit neuem Album im Gepäck tritt die US-Metalband Inter Arma kommenden April beim Roadburn Festival an. Bandmitglied T.J. Childers über Authentizität in der Performance, Ähnlichkeiten mit Cormac McCarthy und weshalb ihn sein Vater zum Schlagzeugspiel verdonnert hat.**

Die Metalband „Inter Arma“ aus Richmond im US-Bundesstaat Virginia ist weniger eine Musikgruppe als ein umfassendes klangliches Erlebnis. Ein Phänomen, das sich über eine Einordnung in die verschiedenen Stilarten des Heavy Metal nicht beschreiben lässt. Was auf den Konzerten dieser Band passiert, hat jemand in der Kommentarspalte zu einem der zahlreichen Livemitschnitte der Band, die im Internet zu finden sind, so formuliert: „Jedes Mal, wenn ich sie live sehe, gibt es jemand, der vor der Bühne in einen absoluten Schock verfällt, wenn T.J. loslegt, und sich dann zu einem Freund umdreht, weil er sicher gehen will, dass der diesen unglaublichen Scheiß auch wirklich mitbekommt, der da oben gerade passiert.“

T.J., der dabei so hervorgehoben wird, ist der Schlagzeuger der Band. Er ist nicht nur Pulsgeber, sondern auch der Hauptsongwriter des 2006 gegründeten Quintetts. „Ich denke während eines Auftritts nicht allzu viel nach“, sagt T.J. Childers über den Moment, wenn er „loslegt“ und über das, was bei den Konzerten von Inter Arma auf der Bühne geschieht. „An einem guten Abend, wenn alles passt, das Publikum gut ist und auch der Sound stimmt, dann ist es beinahe so, als ob ich gar nicht anwesend bin. Ich denke an gar nichts mehr, ich spiele einfach nur“, so der 41-Jährige im Interview mit der woxx.

Solche guten Abende scheint es nach Meinung der Fans öfter zu geben, die Band wird gerade auch für die von ihr geschaffene Intensität geliebt. „Ehrlich gesagt ist es eine Performance“, so Childers, „aber das bedeutet nicht notwendig, dass ich dem Publikum etwas vorspiele. Ich möchte einfach so viel wie möglich Energie und Emotionen in das stecken, was wir spielen.“ Dass er sich dabei jedes Mal völlig verausgabt, gehört dazu.

Alles zu geben entspringt für ihn vor allem dem Willen, den eigenen Kompositionen gerecht zu werden. Und den Fans. „Wer möchte schon eine Band sehen, die einfach nur auf der Bühne rumsteht und den Song herunterspielt“, sagt Childers. So gehen konsequentes Proben und viel Vorbereitung dem voraus, was während der Auftritte die Energie dann überschießen lässt.

Es ist eine düstere, trostlose Atmosphäre, die dabei heraufbeschworen wird, eine, die für die Hörer\*innen auch von Unbehagen begleitet ist. Inter Arma wollen ihr Publikum nicht einlullen, sondern herausfordern. Würde man ihn zwingen, den Sound der Band in einem Wort zusammenzufassen, dann wähle er „Dissonanz“, hat T.J. Childers einmal gesagt. Das hervorgerufene Gefühl entspringt nicht zuletzt der oft trockenen, komplexen Rhythmik, die er selbst mit seinem Schlagzeug vorgibt. Die Gitarren sekundieren dies mit ihren auf Anheben meist wenig eingängigen, in der Tat dissonanten Riffs.

Aus all dem entwickelt sich eine fesselnde, schwer beschreibbare, brodelnde Magie. Gut ließ sich das während eines Konzerts der Band auf dem Desert Fest 2019 in Antwerpen beobachten: Die eine Hälfte des Publikums stand wie gebannt und teils auch etwas fassungslos angesichts dessen, was ihnen da geboten wurde; die andere Hälfte verlor sich wild headbangend in der von der Band erzeugten sonoren Transzendenz.

Damals hatte die Band mit „Sulphur English“ soeben ihre vierte LP veröffentlicht. „Sie packt die Hörer\*innen beim Kragen und prügelt während der ganzen Spieldauer auf sie ein“, beschreibt der Schlagzeuger drastisch die Wirkung der Platte. Das kommende Album sei im Vergleich dazu nicht annähernd so aggressiv. „Es gibt mehr Licht und Schatten und definitiv viel mehr Melodie darin“, wobei das keine bewusste Entscheidung gewesen sei. „Wir haben lediglich versucht, die Songs nicht mehr so mäandern zu lassen wie zuvor.“

Ein Inter Arma-Song dauert typischerweise zwischen sieben und zwölf Minuten. Viel Zeit, um durch Klanglandschaften zu wandern und auch

mal innezuhalten. Die Stücke der neuen Platte sind wesentlich kürzer. „Es ist ja nicht so, als ob wir jetzt dreiminütige Popsongs schreiben würden“, sagt T.J. Childers dazu, „dass könnten wir wahrscheinlich nicht mal, wenn wir es wollten. Aber unser Songwriting war dieses Mal prägnanter und konziser.“

Hat man deshalb den Albumtitel „New Heaven“ gewählt? „Um ganz ehrlich zu sein, war das zunächst ein Scherz, aber dann hat er seine eigene Bedeutung bekommen. Denn wir haben tatsächlich das Gefühl, dass dies ein neues Kapitel ist. Natürlich trifft das auf jede neue Platte zu, aber diese scheint noch ein bisschen mehr anders zu sein, selbst nach unseren Maßstäben. Es ist mehr Inter Arma, aber auch weniger Inter Arma, falls das überhaupt einen Sinn ergibt“, fasst der Schlagzeuger den Wandel zusammen.

**„Man sollte hier und da ein wenig Würze und Akzent reinbringen, ansonsten aber die Gitarren glänzen lassen“, sagt T.J. Childers über die Rolle des Schlagzeugs in der Band.**

Bleibt abzuwarten, wie die Fans reagieren, wenn das neue Werk am 26. April in die Läden kommt und auf den verschiedenen Plattformen zu hören ist. Die Grundstimmung, die man mit der Musik von Inter Arma verbindet, bleibt jedenfalls auf dem neuen Album erhalten: Auch dieses ist eine zornige Klage gegen die *Conditio humana*, die sich allerdings nicht wie Jona an Gott wendet, weil es den ohnehin nicht gibt. Eine Klage, die ohne jede Hoffnung vorgetragen wird, keinerlei Trost kennt, außer jenem, den Skandal, welchen das Leben und das mit ihm verbundene Leid bedeuten, wenigstens offen auszusprechen. Ein Skandal, der im Sterben seinen Höhepunkt findet, aber bereits mit der Geburt seinen unerhörten Anfang nimmt.

Die Stimmung, die Inter Arma mit ihrer Musik erzeugt, erinnert manch-

mal an den US-amerikanischen Autor Cormac McCarthy. Auch er hat den Skandal des Lebens kurz vor seinem Tod in dem Roman „Der Passagier“ noch einmal in einem Schlüsseldialog auf den Punkt gebracht. Darin führt eine Protagonistin, eine ältere Frau, das Weinen von Kleinkindern darauf zurück, dass sie unglücklich sind. Niemand hat sie gefragt, ob sie auf der Welt sein wollen: „Ich denke, es liegt vor allem daran, dass es ihnen hier einfach nicht gefällt.“ – „Vielleicht wissen sie, was auf sie zukommt“, entgegnet ihre Gesprächspartnerin: „Ich würde vermuten, dass der Grund, warum Kleinkinder nicht noch entsetzter sind, wenn sie in die Welt geworfen werden, einfach darin liegt, dass ihre Fähigkeit zu Entsetzen, Angst und Empörung noch nicht so weit entwickelt ist.“

„Ich bin ein großer Fan von Cormac McCarthy“, sagt T.J. Childers, der eine Verbindung zwischen dem Autor und der eigenen Musik erkennt. „Es gibt immer Parallelen; zumindest in der Kunst, zu der ich mich hingezogen fühle: es steckt immer eine Düsterei darin.“

Es ist jedoch nicht nur die Stimmung, in der Childers gewisse Ähnlichkeiten mit den Arbeiten McCarthy erkennt. Er sieht sie auch in der minimalistischen Sprache, die der Autor verwendet, in dessen Art, Dialoge zu schreiben. „Jemand sagte mal, er entwerfe eine absolut typische Art zu sprechen, und doch redet eigentlich niemand wirklich so. Es wirkt fast wie eine antiquierte Sprache, und ich glaube, vom musikalischen Standpunkt aus gesehen trifft das auch auf Inter Arma zu. Unsere Musik ist irgendwie antiquiert, weil unsere Platten nicht wirklich wie moderne Metal-Platten klingen.“ Obwohl die Musik von Inter Arma so komplex und sperrig wirkt, sieht T.J. Childers darin nämlich „eher eine Art Rock’n’Roll der alten Schule“ – „und für mich sind das sowieso die am besten klingenden Platten überhaupt.“

Eine Einordnung, die absolut Sinn macht, auch wenn das aufgrund der Sperrigkeit der Band zunächst überraschend wirken mag. Es gibt jedoch Stücke, in denen man die Einflüsse offenlegt. Eines davon ist „The Long Road Home“ auf dem 2013 erschienen

„Wer möchte schon eine Band sehen, die einfach nur auf der Bühne rumsteht und den Song herunterspielt“: T.J. Childers (Schlagzeug) und seine Band Inter Arma während eines Auftritts.



FOTO: DAVID MORTON

Album „Sky Burial“. Der Albumtitel bezieht sich auf eine vor allem in Tibet praktizierte Bestattungspraxis, in der Leichname an einen meist höher gelegenen Ort verbracht und den Geiern zum Verzehr dargeboten werden, aus spirituellen, aber auch ganz pragmatischen Gründen, weil die Erde für ein Grab viel zu hart gefroren ist. Das Albumcover zeigt eine solche Stätte. Farblich ist es in eisigem blaugrau gehalten. Der betreffende Song jedoch beginnt als minutenlang sich aufbauendes, von warmen Orgelklängen begleitetes, extrem grooviges, bluesinspiriertes Stück. Inter Arma legt hier ihre Wurzeln frei, ehe das Lied nach mehr als sieben Minuten in ein von T.J. Childers' Blastbeats angetriebenes eiskaltes Black-Metal-Inferno kippt. Sänger Mike Paparo, von dem bis zu diesem Moment noch kein Ton zu hören war, keift seinen Text ins Mikro, mit der stoischen Verzweiflung von jemandem, der lange schon nicht mehr an Erlösung glaubt:

*Auf diesem Gipfel werde ich meinen Tod vortäuschen  
Um den Clan der Aasfresser herbeizurufen  
Ich rufe euch an, oh üble Bestien  
Bitte kommt herab auf mich  
Denn ich bin bereit, die große Kluft zu überqueren  
In die verborgene Leere  
Verdunkelt den Himmel und ich schließe meine Augen,  
Ich werde meine Augen schließen  
Ich fürchte dieses düstere Schicksal nicht.\**

„Sie sind meist nicht politisch, sie sind definitiv eher persönlich“, sagt Childers über Paparos Texte, der in Interviews seinen Kampf mit Depressionen immer wieder offen anspricht. „Es geht aber auch viel um die Umstände menschlicher Existenz im Allgemeinen, dem Umgang mit Traurigkeit und damit, wie beschissen die Welt ist, dem Bemühen, einfach durch den Tag zu kommen und trotzdem ein funktionierender Mensch zu sein und zu versuchen, sich ein gewisses Maß an Glück zu bewahren.“ Der Sänger ist für alle Texte der Band verantwortlich und lässt sich dabei von den entstehenden Stücken inspirieren. Auch die anderen

Bandmitglieder steuern Ideen bei, das Gros des Songwriting übernimmt aber der Drummer selbst.

Bereits mit drei Jahren begann er Schlagzeug zu spielen, Mitglied einer Band wurde er schon im Alter von sieben. „Eigentlich wollte ich Gitarre spielen, aber mein Vater brauchte einen Schlagzeuger für seine Coverband, also hat er mich ans Drumkit gesetzt. Ich bin froh, dass er das getan hat“, sagt er über den Beginn seiner Karriere. Zwar weiß er inzwischen auch mit der Gitarre umzugehen, aber „während der ersten zehn Jahre spielte ich nur Schlagzeug, und ausschließlich Coverversionen“. AC/DC, Led Zeppelin, ZZ Top, Lynyrd Skynyrd – beim Spielen ihrer Songs habe er viel gelernt. Vor allem, darauf zu achten, dass das Schlagzeug nie zu sehr im Mittelpunkt steht.

„Man sollte hier und da ein wenig Würze und Akzent reinbringen, ansonsten aber die Gitarren glänzen lassen“, sagt er über den Status seines Instruments in der Band. „Natürlich denke ich mir manchmal ein paar verrückte Schlagzeugrhythmen aus. Den Song „The Children the Bombs Overlooked“ auf „New Heaven“ habe ich ganz um die Drumpatterns herum geschrieben. Aber in den meisten Fällen ist es für mich wichtig, für den Song zu spielen und eine solide Grundlage für das Gitarrenriff zu entwickeln. Denn auch wenn ich Schlagzeuger bin, höre ich, beispielsweise bei AC/DC, doch nicht in erster Linie auf den Drumbeat. Der ist natürlich auch cool, aber ich bin wegen des Gitarrenriffs da.“

Ideen für neue Kompositionen bekommt er eigentlich zu jeder Zeit. Mal auf dem Weg zur Arbeit, mal wenn er

am Wochenende verkaterter aufwacht und ein wenig Gitarre spielt. Wenn er keine andere Möglichkeit hat, singt er die Gitarren- oder Gesangsmelodie, die er gerade im Kopf hat, leise vor sich hin und nimmt sie mit dem Smartphone auf.

Das Resultat dieser Ideen weiß auch auf „New Heaven“ wieder zu überzeugen. Vom das Album eröffnenden Titeltrack mit seinen Tech-Death-Metal-Anmutungen über das kriegerisch-treibende Follow-Up „Violet Seizures“ und das wütend-grollende Gekessel von „Desolations Harp“ (Harfe der Verwüstung) gelangt man zu den episch-verlorenen Gitarrenriffs von „Endless Grey“, um mit „Gardens in the Dark“ bei einem Dark Wave-gestimmten Song zu landen. „The Children the Bombs Overlooked“ ist, wie von Childers versprochen, gänzlich durch seine aufregenden Drumpatterns akzentuiert – man kann sich vorstellen, wie es aussehen wird, wenn er diesen Track live zum Besten gibt. Ein weiterer epischer Höhepunkt wird mit „Concrete Cliffs“ erreicht; hier wird der Horizont so weit wie in McCarthys Prärieromanen und für den nachfolgenden finalen „Forest Service Road Blues“ bereit gemacht, dem neben Blues- auch Country-Farben in die Struktur gewoben sind:

*„It gets colder quicker now,  
Up on that old mountain's brow,  
The sun don't shine like it used to.  
But it always comes down.“*

Die Abfolge der Songs wirkt sehr durchkomponiert und ist kein Zufall, wie T.J. Childers bestätigt. „Heutzutage ist alles so auf Single-Releases an-

gelegt, und selbst die Songs werden immer kürzer. Aber all die Platten, die ich liebe – wenn ich zum Beispiel „Ride the Lightning“ von Metallica auflege – höre ich mir komplett an. Ich werde mir nicht nur „For Whom the Bell Tolls“ anhören. Deshalb habe ich auch Inter Arma immer als eine Album-Band betrachtet. Die Reihenfolge der Songs ist also definitiv gewollt.“ Eine Platte müsse auch „Hügel und Täler“ haben, meint der Schlagzeuger.

Das alles lebt immer auch von Paparos Texten. Manche davon würden angesichts ihrer lyrischen Qualität ohne musikalische Begleitung auch als Gedichte funktionieren. So greift bei Inter Arma alles ineinander und macht die Band auch deshalb nach wie vor zu etwas besonderem. Live kann man das kommenden Monat im niederländischen Tilburg auf dem Roadburn Festival erleben, wo Inter Arma das neue Album in Gänze spielen wird und sich laut Childers eine „fucking party“ davon erwartet. Im September begibt sich die Band dann auf eine ausgedehnte Europa-Tour.

Inter Arma werden auf dem Roadburn-Festival auftreten, das von 18.-21. April in Tilburg in den Niederlanden stattfindet. Ihr neues Album „New Heaven“ erscheint am 26. April bei Relapse Records.

Das vollständige Interview mit T.J. Childers findet sich auf der Website der woxx.

\*Aus dem Englischen übersetzt.

WOXX ABO

Ich bringe Ihnen die worxx 6 Wochen gratis nach Hause  
... auf Papier oder als PDF – Sie haben die Wahl!

Je vous apporte le worxx gratuitement  
à domicile pendant 6 semaines  
... sur papier ou au format PDF  
– vous avez le choix !



dat anert abonnement / l'autre abonnement  
Tel.: 29 79 99 • abo@worxx.lu • worxx.lu

Ja, ich will das worxx-Testabo (6 Ausgaben).

Oui, je veux recevoir l'abo-test worxx (6 numéros).

Format – bitte eine Option ankreuzen / cochez une seule option :

☐ Papier (Luxembourg) – ☐ PDF (Luxembourg + International)

Name / Nom : .....

Vorname / Prénom : .....

Straße + Nr. / Rue + No : .....

Postleitzahl / Code postal : .....

Ort / Lieu : .....

E-Mail / Courriel : .....

Datum / Date ..... / ..... / ..... Unterschrift / Signature : .....

Gilt nur für Nicht-AbonentInnen und für Adressen in Luxemburg (außer PDF).  
Uniquement pour non-abonné-e-s et pour des adresses au Luxembourg (sauf PDF).

FILM

IM KINO

# The Iron Claw

Tessie Jakobs

„The Iron Claw“ ist ein in der Welt des Show-Wrestlings angesiedeltes Familiendrama. Leider ist der Film zu sehr auf Sentimentalität aus, um wirklich unter die Haut zu gehen.

Ein Landhaus in Texas in den frühen Morgenstunden: Gleich nach dem Aufwachen versucht Kevin (Zac Efron) seinen Bruder David (Harris Dickinson) dazu zu motivieren, doch mit ihm joggen zu gehen. Dieser dreht sich um und schläft weiter, wovon sich Kevin aber nicht abhalten lässt. Wenig später schon sehen wir ihn über Wiesen rennen und Gewichte heben, als hänge sein Leben davon ab.

Als er zurückkommt, findet er Vater Fritz (Holt McCallany), Mutter Doris (Maura Tierney) und zwei seiner Brüder bei einem üppigen Frühstück vor, die Teller quellen von frittiertem Speck und Rührei nur so über. Wer genau hinhört, merkt schnell, dass das, was wir hier sehen, weit von einer idyllischen Familiensituation entfernt ist. Von einem Fluch, der die Familie heimgesucht habe, spricht Kevin anfangs im Voiceover. Spätestens besagte Frühstücksszene macht aber deutlich: Nicht so sehr ein Fluch, sondern vielmehr ein autoritärer, liebloser Vater trägt die Schuld für den Zerfall der Familie.

Aufwändige Inszenierung

„Now we all know that Kerry’s my favorite, then Kevin, then David, then Mike“, erklärt Fritz seinen aufmerksam zuhörenden Jungen. Dabei spricht er nicht etwa von den Haustieren oder Figuren in seinem Lieblingsroman. Es sind die eigenen Kinder, die Fritz in diesem Moment in eine Rangfolge einordnet – eine Rangfolge, die, wie er betont, jederzeit ändern kann. Das Kriterium, nach welchem Fritz seine vier Söhne einstuft, ist ihre sportliche Kompetenz. Er selbst war in jungen Jahren ein erfolgreicher Show-Wrestler, von seinen Söhnen erwartet er nun, dass sie in seine Fußstapfen treten.

Der Film basiert auf der realen Geschichte der Von Erchs. Der kanadische Filmemacher Sean Durkin – unter anderem bekannt für „Marcia Marcy May Marlene“ (2011) und „The Nest“ (2020) – nimmt die Wrestling-szene zum Schauplatz, um von den Schicksalsschlägen zu erzählen, die der Familie in den 1980er- und 1990er-Jahren widerfuhren.

„The Iron Claw“ enthält genau das richtige Maß an Trainings- und Wettkampfsequenzen, um die Faszination, die die Von Erchs für den Wrestlings-

port hegen, glaubhaft zu vermitteln. Selbst wer mit dem Sport nichts anfangen kann, kommt dank Durkins detailreicher Inszenierung und Ausstattung auch in jenen Szenen auf seine\*ihre Kosten. Tatsächlich ist der Film selten so gut, wie wenn Duran das Feeling der Wrestlingwelt wiedergibt.

Das liegt vor allem an der Schauspielleistung von Zac Efron. Einst der Star aus „Highschool Musical“ ist Efron in dieser Rolle kaum wiederzuerkennen. Das liegt zum einen an seiner körperlichen Transformation, zum anderen aber auch an seiner facettenreichen Darstellung von Kevin, aus dessen Perspektive der Film erzählt.



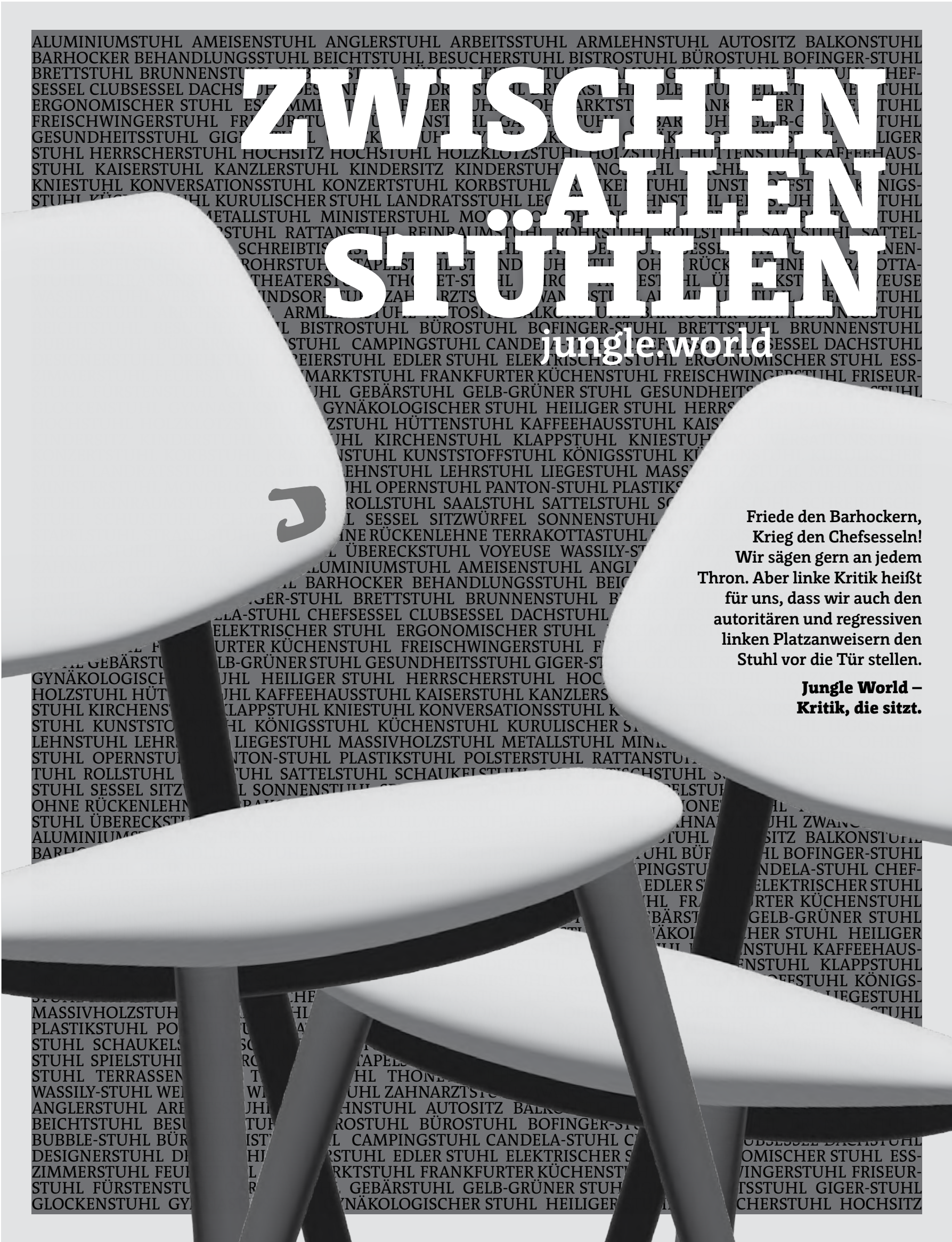
Egal was passiert, die Brüder David, Kevin, Mike und Kerry (v.l.n.r.) halten zusammen.

Leider wird den anderen Figuren beziehungsweise Schauspielern\*innen weit weniger Raum gegeben, um sich zu entfalten. Besonders oberflächlich gestaltet sind die wenigen Frauenfiguren, die im Film vorkommen. Das hat zur Folge, dass die tragischen Ereignisse, die der Familie widerfahren, im Laufe des Films zunehmend ihre Wirkung verlieren. Mit der Ausnahme von Kevin hält der Film die Figuren auf Armeslänge. Während Fritz weit besser überkommt, als er es verdient, wirkt die Dynamik zwischen den Brüdern allzu idealisiert. Es ist doch sehr unwahrscheinlich, dass die Art wie Fritz sie gegeneinander ausspielt, ihren Beziehungen untereinander nicht im geringsten geschadet haben soll.

„The Iron Claw“ ist ein handwerklich beeindruckender Film, der vor allem aufgrund von Efrons Präsenz funktioniert. Die Geschichte, die er erzählt, ist jedoch zu glatt, um einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen.

Im Kinoler und Cine Starlight

ANNONCE



# ZWISCHEN ALLEN STÜHLEN

jungle.world

Friede den Barhockern,  
Krieg den Chefsesseln!  
Wir sägen gern an jedem  
Thron. Aber linke Kritik heißt  
für uns, dass wir auch den  
autoritären und regressiven  
linken Platzanweisern den  
Stuhl vor die Tür stellen.

**Jungle World –  
Kritik, die sitzt.**

WAT ASS LASS 29.03. - 07.04.

## AGENDA

## WAT ASS LASS?

## FREIDEG, 29.3.

## MUSEK

**Die Walküre**, Oper von Richard Wagner, unter der Leitung von Sébastien Rouland, inszeniert von Alexandra Szemerédy und Magdolna Parditka, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 17h. Tel. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Percussion in Concert**, avec Alberto Caicedo, Niels Engel, Guy Frisch, Eric Gherardi, Netty Glesener, Jérôme Goldschmidt, Sven Hoscheit, Rainer Kind, Patrick Kraus, Victor Kraus, Gilles Krein, Michel Mootz, Laurent Warnier et Paul Wiltgen, conservatoire, Luxembourg, 19h. Tél. 47 96 55 55. [www.conservatoire.lu](http://www.conservatoire.lu)

**Punkt.Vrt.Plastik**, Jazz, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tel. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**E.T. The Extra-Terrestrial**, projection du film de Steven Spielberg (USA 1982), accompagnement musical par Luxembourg Philharmonie, sous la direction de Dirk Brossé, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**École de musique de Differdange**, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. [www.stadhaus.lu](http://www.stadhaus.lu)

**cantoLX : Flow My Tears**, ensemble vocal, Neimënster, Luxembourg, 20h. Tél. 26 20 52-1. [www.neimenster.lu](http://www.neimenster.lu)

**OKE**, pop, special guest: Johnny Chicago, support: Destiny Flexboy, Trifolion, Echternach, 20h. Tel. 26 72 39-500. [www.trifolion.lu](http://www.trifolion.lu)

**Ice In My Eyes + The Tangerine Trees**, rock, Rockhal, Esch, 20h30. Tel. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

**Tommy Guerrero**, alternative rock, support: El Diablitos, Rotondes, Luxembourg, 20h30. Tel. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Three for Silver**, Dom Folk, Terminus, Saarbrücken (D), 20h45. Tel. 0049 681 95 80 50 58.

**Ultraschall & Nosi Tour Closing**, DJ set, Den Atelier, Luxembourg, 22h. Tel. 49 54 85-1. [www.atelier.lu](http://www.atelier.lu)

**W/Ogazón + Fais le beau + Max Do**, DJ set, De Gudde Wëllen, Luxembourg, 22h. [www.deguddewellen.lu](http://www.deguddewellen.lu)  
SOLD OUT!

## THEATER

**The End, My Friend. Wer hat meinen Hamster umgebracht? (hoffentlich ich)**, von und inszeniert von Rebekka David, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. Tel. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Cosmos (Not Enough)**, by and with Sascha Ley, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tel. 26 44 12 70-1. [www.tnl.lu](http://www.tnl.lu)

**15 Years Alive**, chorégraphies d'entre autres Mauro Bigonzetti, Alejandro Cerrudo et Eric Gauthier, avec le Gauthier Dance, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1. [www.theatres.lu](http://www.theatres.lu)

**Guten Tag Madame Merkel**, de et avec Anne Fournier, avec la cie Les oiseaux de Minerve, maison de la culture, Arlon (B), 20h30. Tél. 0032 63 24 58 50. [maison-culture-arlon.be](http://maison-culture-arlon.be)

## KONTERBONT

**Scenes From the Labudović Reels**, projection de deux films de Mila Turajlić, 19h30 : « Ciné-guerrillas » (SRB/F 2022. 94'. V.o. + s.-t.), 21h : « Non-alignés » (SRB/F 2022. 105'. V.o. + s.-t.), Casino Display, Luxembourg, 19h30. [casino-luxembourg.lu](http://casino-luxembourg.lu)

## SAMSCHDEG, 30.3.

## JUNIOR

**Pat' Patrouille**, spectacle, Rockhal, Esch, 13h + 17h. Tél. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

**Action! Vom Foto zum Film**, Workshop (6-12 Jahre), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 15h. Tel. 22 50 45. [www.casino-luxembourg.lu](http://www.casino-luxembourg.lu)

## MUSEK

**Simon Goff**, immersive Ambient-Klangreise durch die Ausstellung „Mary-Audrey Ramirez: Forced Amnesia“, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 19h. Tel. 22 50 45. [www.casino-luxembourg.lu](http://www.casino-luxembourg.lu)

**Harmonie Victoria Téiteng**, sous la direction de Flavio Pierotti, Schungfabrik, Tétange, 20h. Inscription obligatoire : [hvt.lu](http://hvt.lu) ou tél. 621 478 005.

**À la joyeuse franquette**, avec Patrick Abrial et Serge Basso de March, poésies, chansons, blues, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. [www.legueulard.fr](http://www.legueulard.fr)

**Lisa Hoope's YSOP**, Jazz, Terminus, Saarbrücken (D), 20h45. Tel. 0049 681 95 80 50 58.

## POLITESCH

**Manifestation pour la paix**, départ : parking Glacis, Luxembourg, 14h30. Org. Friddens- a Solidaritésplattform & Comité pour une paix juste au Proche Orient.

## THEATER

**Bab(b)el**, Choreografie von Fernando Melo und Roberto Scafati, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

**Rituale**, Ballettabend mit Choreografien von Ohad Naharin und Marco Goecke, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

## KONTERBONT

**Repair Café**, centre Turelbaach, Mertzig, 14h - 18h. [repaircafe.lu](http://repaircafe.lu)

**Repair Café**, 69, rue de l'Alzette, Esch-sur-Alzette, 14h - 18h. [repaircafe.lu](http://repaircafe.lu)

**Mondo Tasteless: Die Trashfilmreihe**, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

## SONNDEG, 31.3.

## MUSEK

**Die Fledermaus**, unter der Leitung von Jochem Hochstenbach, inszeniert von Lajos Wenzel, Theater Trier, Trier (D), 18h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

**Anatevka. Fiddler on the Roof**, Musical von Jerry Bock, unter der Leitung von Justus Thorau, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h.

Tel. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Mc Cabelinho**, hip hop, Rockhal, Esch, 20h. Tel. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

**Widowspeak**, indie, support: Laena Myers, Rotondes, Luxembourg, 20h30. Tel. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

## THEATER

**Die lieben Eltern**, Komödie von Armelle und Emmanuel Patron, inszeniert von Janis Knorr, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 18h. Tel. 0049 681 30 92-486. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Laureano Márquez : El miedo**, humour, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 20h. Tél. 28 77 89 77. [www.altrimenti.lu](http://www.altrimenti.lu)

## KONTERBONT

**Café tricot musée**, avec Mamie et moi, Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 14h. Tél. 47 96 45-00. [www.citymuseum.lu](http://www.citymuseum.lu)

## MÉINDEG, 1.4.

## MUSEK

**Anatevka. Fiddler on the Roof**, Musical von Jerry Bock, unter der Leitung von Justus Thorau, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

## THEATER

**Kardinalfehler**, von Alistair Beaton und Dietmar Jacobs, inszeniert von Manfred Langner, Theater Trier, Trier (D), 16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

**Freiheit**, dokumentarischer Theaterabend von jungen Menschen übers Freisein, inszeniert von Andriy May und Ulrike Janssen, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

## DËNSCHDEG, 2.4.

## MUSEK

**Simple Minds**, alternative rock, Rockhal, Esch, 19h30. Tel. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

**Ghostly Kisses**, electro pop, support: Sandrayati, Kulturfabrik, Esch, 20h. Tel. 55 44 93-1. [www.kulturfabrik.lu](http://www.kulturfabrik.lu)

**Tsunami Bomb**, rock/punk, support: Hans Gruber and the Die Hards + Not For Sale, Rotondes, Luxembourg, 20h. Tel. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Blandine Waldmann**, récital de piano, Foyer européen, Luxembourg, 20h.



## PODCAST-TIPP

## Um Canapé mat der woxx – #38 Rückblick auf fünf Jahre

(mes) – Vier Jahre lang hat sie sich hauptverantwortlich um die kulturellen Inhalte der woxx gekümmert. In dieser Folge von „Um Canapé mat der woxx“ erlebt man die Journalistin Isabel Spigarelli jedoch etwas anders: Entgegen ihrer üblichen Rolle ist sie diesmal diejenige, die die Fragen beantwortet. Denn bevor sie Anfang April einen Posten beim Tageblatt antritt, lässt sie ihre Zeit in der woxx Revue passieren. Von den Veränderungen in der luxemburgischen Kulturszene bis hin zu den Texten, auf die sie besonders stolz ist: Im Gespräch mit dem woxx-Team erzählt sie zum Abschied, was sie im Laufe der Jahre gelernt hat, was sie im Nachhinein anders angegangen wäre – und warum ihre Begeisterung für Kulturjournalismus nicht nachgelassen hat. Die Folge ist heute um 19:30 Uhr im Radio Ara zu hören, und als Podcast sowohl auf [woxx.lu](http://woxx.lu) als auch auf den üblichen Plattformen erhältlich.

[woxx.eu/canape38](http://woxx.eu/canape38)

WAT ASS LASS 29.03. - 07.04.



Punkt.Vrt.Plastik begeistert an diesem Freitag, dem 29. März um 19:30 Uhr in der Philharmonie mit ihrer einzigartigen Verschmelzung von elektronischen und akustischen Klängen.

MÉTTWOCH, 3.4.  
JUNIOR

**Malen, basteln und gestalten „am Fließband“**, Workshop mit Laura Lux (7-12 Jahre), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 9h - 16h30. Tel. 22 50 45. [www.casino-luxembourg.lu](http://www.casino-luxembourg.lu)

**Dem Mil seng Gromperekichelcher**, Workshop (> 6 Jahre), Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 14h. Tel. 47 96 45-00. [www.citymuseum.lu](http://www.citymuseum.lu)  
Aschreiwung erfuerderlech: [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)

**From Scratch: Tiere in der Druckgraphik**, Workshop (> 8 Jahre), Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h. Tel. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)  
Einschreibung erforderlich: [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)

MUSEK

**Lord of the Lost**, goth rock, support: Blitz Union and the Raven Age, Den Atelier, *Luxembourg*, 19h. Tel. 49 54 85-1. [www.atelier.lu](http://www.atelier.lu)

**Bmad**, blues, Brauhaus, *Prüm (D)*, 20h. [sounds.lu/bmad](http://sounds.lu/bmad)

**Quatuor Béla**, œuvres de Bartók, Haydn et Beethoven, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

**Slift**, rock, support: Karkara, Rockhal, *Esch*, 20h. Tel. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

THEATER

**3 du Trois**, chorégraphies « Hurricanes » de Brian Ca et « Hold Fast » avec la compagnie Ma, Banannefabrik, *Luxembourg*, 19h.

**How to Date a Feminist**, von Samantha Ellis, inszeniert von Ulf Dietrich, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

KONTERBONT

**Queer Iftar**, Rainbow Center, *Luxembourg*, 19h30 - 22h.

DONNESCHDEG, 4.4.  
JUNIOR

**Fabrique ta propre moutarde !** Atelier (> 8 ans), ancienne moutarderie « Muerbelsmillen », *Luxembourg-Pfaffenthal*, 14h. Inscription obligatoire : [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)

MUSEK

**Tvesla + Cesar Palace + Yass**, electro, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 19h30. [www.deguddewellen.lu](http://www.deguddewellen.lu)

**C'mon Tigre**, jazz, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h. Tél. 0033 3 82 54 07 07. [www.legueulardplus.fr](http://www.legueulardplus.fr)

**Luidji**, rap, BAM, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

**Yoo Doo Right + Ky**, pop, Rotondes, *Luxembourg*, 20h30. Tel. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Mahmood**, pop, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tel. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

THEATER

**Hera Katsouda: Minimal**, humour (en grec), centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 19h. Tél. 28 77 89 77. [www.altrimenti.lu](http://www.altrimenti.lu)

**Werkraum Junge Regie I: Die Bakchen**, nach der Tragödie von Euripides, inszeniert von Elisa Künast,

Gil Hoz-Klemme, Redjep Hajder, Julia Gudi und Ramòn Jeronimo Wirtz, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

KONTERBONT

**Queer Iftar**, Rainbow Center, *Luxembourg*, 19h30 - 22h.

FREIDEG, 5.4.  
JUNIOR

**Me, Myself & My Collage**, Workshop (> 6 Jahre), Villa Vauban, *Luxembourg*, 10h. Tel. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)  
Einschreibung erforderlich: [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)  
AUSVERKAUFT!

MUSEK

**Préchauffage with DJ Headmasta**, DJ set, Rotondes, *Luxembourg*, 18h. Tel. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Jazzorwhatever!?** With Anneleen Boehme, Wajdi Riahi Trio and Esinam, Brandbau, *Wiltz*, 19h. [www.prabbeli.lu](http://www.prabbeli.lu)

**Jérémie Lucchese 4tet**, jazz, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h. Tél. 28 77 89 77. [www.altrimenti.lu](http://www.altrimenti.lu)

**Salomé**, opéra de Richard Strauss, sous la direction de Lena-Lisa Wüstendörfer, mise en scène de Joël Lauwers, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. [www.opera.eurometropolemetz.eu](http://www.opera.eurometropolemetz.eu)

**USA Nails + Madam + Acid Gras**, garage punk, Kulturfabrik, *Esch*, 20h30. Tel. 55 44 93-1. [www.kulturfabrik.lu](http://www.kulturfabrik.lu)

**Ichon**, rap, support: Timéa, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 20h30. Tel. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

ERAUSGEPICKT

« Capsule », un road movie expérimental à travers le Luxembourg



Avant de sillonner le Luxembourg à pied pendant 4 mois, l'équipe du projet « La Capsule » fait étape à la Kulturfabrik à Esch jusqu'au 7 avril, afin d'y construire la capsule qui leur permettra de réaliser un documentaire low-fi. « Dans une société divisée par les nationalismes, les fondamentalismes et les peurs, et alors que le monde tel que nous le connaissons est menacé par les changements climatiques et toutes les difficultés qu'ils entraînent, nous avons désespérément besoin de nouveaux imaginaires et d'autres modes de vie », explique l'équipe à quelques semaines de son départ. C'est dans ce contexte que l'artiste pluridisciplinaire luxembourgeoise Nora Wagner et son équipe iront explorer le potentiel du documentaire-fiction low-fi, participatif et itinérant. **Du 1er mai au 1er septembre, « La Capsule » traversera ainsi à pied le Luxembourg et ses alentours avec le but de déconstruire et de mettre en pratique leurs préoccupations environnementales, sociétales et artistiques. Les membres du projet ont besoin de support** : l'équipe est à la recherche de volontaires pour les soutenir lors du projet et de donateu-rices de fanzines et de création de micro-édition. Pour participer au projet, il faut être prêt à : marcher beaucoup, dormir dans une tente, manger du mi-cuit, ne pas charger son téléphone pendant des jours et renoncer à la douche quotidienne. En contrepartie, les participant-es pourront faire des rencontres magnifiques, participer à la réalisation d'un film expérimental, apprendre plein de choses sur l'autonomie et vivre une aventure inédite. **En cas d'intérêt, envoyez un bref courriel à [capsule\\_team@riseup.net](mailto:capsule_team@riseup.net) en indiquant vos disponibilités, votre motivation et vos talents (quels qu'ils soient !)**. L'équipe vous répondra dans les plus brefs délais. Vous pouvez aussi les contacter via ce lien de chat Discord : <https://discord.gg/jAhHczx7> Important : 10 jours de participation minimum sont conseillés pour l'organisation générale et la cohésion de groupe. PS : L'équipe recherche également des volontaires prêt-es à les loger en chemin ! Pour en savoir plus sur le projet, vous pouvez consulter les sites suivants : [norawagner.com](http://norawagner.com) ou [melange-etrange.net](http://melange-etrange.net)

Bourse Francis-André

Le Fonds culturel national, en collaboration avec des mécènes privé-es, offre une **bourse « carte blanche »** à un-e artiste ou un collectif d'artistes dans le domaine des arts visuels. L'objectif est d'accompagner un-e artiste ou un collectif d'artistes dans le processus de recherche, de création ou de production de projets innovateurs. La bourse est attribuée sur base d'un appel à projets à tous-tes les artistes ou collectifs d'artistes de nationalité luxembourgeoise ou résidant au Luxembourg, sans critère d'âge, pouvant attester d'un parcours professionnel de cinq ans au moins. **La bourse s'élève à un maximum de 10.000 EUR** et sera versée sur le compte personnel de l'artiste ou du collectif d'artistes en plusieurs tranches. La candidature est gratuite. Les dossiers de candidature seront examinés et sélectionnés par un jury qui désignera le-s ou lauréat-es. Les candidat-es sélectionné-es et non-sélectionné-es seront avisé-es par courriel. Le dossier de candidature doit être introduit impérativement par le formulaire de demande d'inscription en ligne sur [www.focuna.lu](http://www.focuna.lu). Aucun autre document envoyé par courriel ne sera accepté. La date limite d'inscription est fixée au **dimanche 28 juillet 2024 à minuit**.

WAT ASS LASS 29.03. - 07.04. | EXPO

## THEATER

**Die lieben Eltern**, Komödie von Armelle und Emmanuel Patron, inszeniert von Janis Knorr, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**D.I.S.C.O. - Don't Initiate Social Contact with Others**, chorégraphie de Josépha Madoki aka Princess Madoki, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

## KONTERBONT

**Uniqueers - Monthly Community Get-Together**, Centre LGBTIQ+ Cigale, *Luxembourg*, 19h. [www.cigale.lu](http://www.cigale.lu)

**Toujours tout droit**, projection du documentaire d'Anys Merhoum, Casino Display, *Luxembourg*, 19h. [casino-luxembourg.lu](http://casino-luxembourg.lu)

**Queer Iftar**, Rainbow Center, *Luxembourg*, 19h30 - 22h.

**Kohlhaas geschlagen**, Performance-Lesung mit dem collectif blamage, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

## SAMSCHDEG, 6.4.

## JUNIOR

**Bib fir Kids**, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 10h (7-9 Joer), 11h30 + 14h (3-6 Joer). Tél. 5 87 71-19 00. [www.stadhaus.lu](http://www.stadhaus.lu)  
Aschreiwung erfuerderlech: Tél. 5 87 71-19 20.

**Eine geheimnisvolle Karte**, Workshop (6-12 Jahre), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 15h. Tél. 22 50 45. [www.casino-luxembourg.lu](http://www.casino-luxembourg.lu)

## KONFERENZ

**Unexpected #1: Gegen die Stigmatisierung von LGBTQIA+-Identitäten: Verschiedene Strategien?** Mit Elona Dupont und Nada Negraoui, Kinosch, *Esch*, 17h30. [www.kulturfabrik.lu](http://www.kulturfabrik.lu)  
Einschreibung empfohlen: [inscriptions@kulturfabrik.lu](mailto:inscriptions@kulturfabrik.lu)



Widowspeak verzaubert an diesem Sonntag, dem 31. März um 20:30 Uhr das Publikum in den Rotondes mit einem fesselnden Dream-Pop-Sound und hypnotisierenden Melodien.

## MUSEK

**Sujee Ha**, récital d'orgue, œuvres entre autres de Bach, Buxtehude et Mozart, cathédrale Notre-Dame, *Luxembourg*, 11h.

**Jazzorwhatever!?** With Radiohop, Aka Moon, LINQ and Kuna Maze - Live Band, Brandbau, *Wiltz*, 19h. [www.prabbeli.lu](http://www.prabbeli.lu)

**Anatevka. Fiddler on the Roof**, Musical von Jerry Bock, unter der Leitung von Justus Thorau, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Spring Awakening - Frühlings Erwachen**, nach dem Schauspiel von Frank Wedekind, unter der Leitung von Martin Folz, inszeniert von Manfred Langner,

Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

**Unexpected #1: Maïcee + Malvina + Lizette Lizette + Miss Sappho + Queerdom**, electro, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tél. 55 44 93-1. [www.kulturfabrik.lu](http://www.kulturfabrik.lu)

**Roland Helm & Band**, Leonard Cohen Tribute, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

**Didier Laloy Symphonic**, maison de la culture, *Arlon (B)*, 20h30. Tél. 0032 63 24 58 50. [maison-culture-arlon.be](http://maison-culture-arlon.be)

**Pat Vurden + Olivier Chézane**, chanson, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. [www.legueulard.fr](http://www.legueulard.fr)

**Concert BEN plg**, rap, support: Amper, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

**Lucid Trails**, EP release, electro, aftershow with Dim Trich, makadam and Tra, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 21h. [www.deguddewellen.lu](http://www.deguddewellen.lu)

**Bresh**, latino, Rockhal, *Esch*, 22h. Tél. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

## THEATER

**Zitronenblühhn**, inszeniert von Luca Pauer, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

## KONTERBONT

**Schatten über Diekirch**, Lesung mit Monique Feltgen, Mierscher Lieshaus, *Mersch*, 15h. Tél. 32 50 23-550. [www.mierscher-lieshaus.lu](http://www.mierscher-lieshaus.lu)

**Bundesfestival junger Film - Best of 2023**, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

**Soirée milonga**, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 21h. Tél. 28 77 89 77. [www.altrimenti.lu](http://www.altrimenti.lu)

## SONNDEG, 7.4.

## JUNIOR

**Unser kleines Filmstudio**, Workshop für Kinder und Eltern (3-6 Jahre), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 11h. Tél. 22 50 45. [www.casino-luxembourg.lu](http://www.casino-luxembourg.lu)

## MUSEK

**Naomi Berrill Trio**, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. [www.neimenster.lu](http://www.neimenster.lu)

**Concert des ensembles**, avec l'orchestre Les PolySons, l'orchestre Les MotiVents, l'orchestre Cordissimo, l'ensemble de saxophones et l'orchestre Les CaptiVents, sous la direction d'André Sablon, Vincent Roth, Cédric Carceles et Juliette Dominski, Arsenal, *Metz (F)*, 16h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

**Die Walküre**, Oper von Richard Wagner, unter der Leitung von Sébastien Rouland, inszeniert von Alexandra Szemerédy und Magdolna Parditka, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 17h. Tél. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Für mich soll's rote Rosen regnen**, musikalisch-seelisches Portrait von Hildegard Knef, unter der Leitung von Horst Maria Merz, inszeniert von Ulf Dietrich, Stadthalle, *Bitburg (D)*, 19h30. [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

**Steff Becker & Friends**, Soul/Funk, Support: Kornelius Flowers und Band, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

## KONTERBONT

**Les dimanches en poésie**, avec Gilbert Vautrin, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. [www.legueulard.fr](http://www.legueulard.fr)

**One Fine Evening**, talk with Franziska Peschel and Luc Spada, Neimënster, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 20 52-1. [www.neimenster.lu](http://www.neimenster.lu)

## EXPO

## NEI

## ARLON (B)

**Philippe Shyirambere : Racines** photographies, maison de la culture (parc des Expositions, 1. Tél. 0032 63 24 58 50), du 5.4 au 26.4, lu. 14h - 17h30, ma. - ve. 9h - 12h30 + 13h30 - 17h30 et les jours de spectacle une heure avant la représentation.

## DIFFERDANGE

**Natalia Sanchez: Geeschter vum Stol** Fotografien, Centre culturel Aalt Stadhaus (38, av. Charlotte. Tél. 5 87 71-19 00), vom 29.3. bis den 13.4., Mé. - Sa. 10h - 18h.

87.8 — 102.9 — 105.2

ARA

THE RADIO FOR ALL VOICES

Sonndeg, den 31. Mäerz 13:00 - 14:00 Auer

## Valeur d'Afrique

est la toute première émission au Luxembourg en langue française consacrée à l'Afrique, aux immigrés africains, à la cohésion sociale au Luxembourg et aux cultures africaines. Elle a pour but de promouvoir le vivre-ensemble, de valoriser les cultures africaines, de mettre en avant les modèles de réussite africains du Luxembourg, de débattre sur les faits sociaux et la situation sociale politique ici et en Afrique dans l'optique de voir la pleine jouissance de la communauté africaine et afro-descendante, de réveiller les consciences et voir l'émergence du continent africain.

Créée et diffusée, toutes les deux semaines, par Wilfried Steve Ghomsi sur Radio ARA Luxembourg.

EXPO | KINO

LUXEMBOURG

**Billy Bultheel and James Richards : Workers in Song**  
installation, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), du 29.3 au 9.6, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 22h.

**Clément Davout & Marcin Sobolev : Le promesse d'une belle journée**  
peintures et sculptures, Reuter Bausch Art Gallery (14, rue Notre-Dame. Tél. 691 90 22 64), du 29.3 au 27.4, ma. - sa. 11h - 18h et sur rendez-vous.

**Eric Mangen : Sacred Monsters**  
peintures, Valerius Gallery (1, pl. du Théâtre), du 29.3 au 27.4, ma. - sa. 10h - 18h.

**Laurianne Bixhain : What Remains Is an Intermediary Thing, Repeated**  
photographies, Cecil's Box (4e vitrine du Cercle Cité, rue du Curé), du 28.3 au 16.6, en permanence.

**Lawrence Abu Hamdan : Air Conditioning**  
installation, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), du 29.3 au 9.6, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 22h.

**Sin Wai Kin : Portraits**  
portraits vidéo, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), du 29.3 au 9.6, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 22h.

**Small and Beautiful. Luxembourg Cultural Heritage Exhibition**  
Nationalmuseum um Fëschmaart (Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), jusqu'au 4.8, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.

**Stéphane Roy : The Waiting Rooms**  
exposition pluridisciplinaire, Neimënster (28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1), du 6.4 au 26.4, tous les jours 10h - 18h.

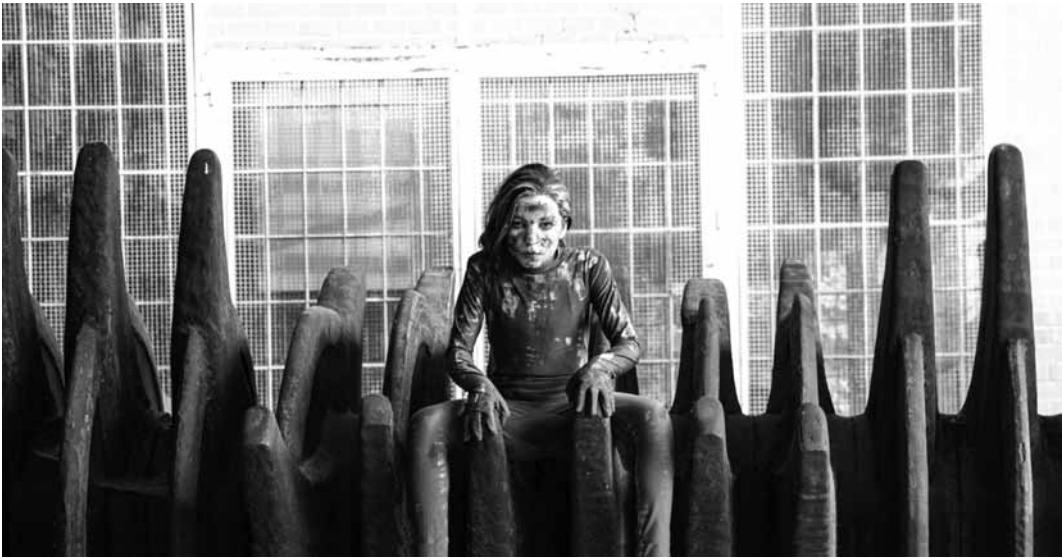
**Voyage en terrain narratif - La fiction comme fabrique de mondes**  
œuvres de Romane Armand, Louise Charlier et Lison Ferné, Neimënster (28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1), du 30.3 au 28.4, tous les jours 10h - 18h. Vernissage ce ve. 29.3 à 18h30.

METZ (F)

**André Masson : Il n'y a pas de monde achevé**  
peintures, Centre Pompidou-Metz (1 parvis des Droits-de-l'Homme. Tél. 0033 3 87 15 39 39), du 29.3 au 2.9, me. - lu. 10h - 18h, à partir du 1.4 : lu., me. + je. 10h - 18h, ve. - di. 10h - 19h.

REMERSCHEN

**Edith Burggraff & François Valentiny**  
sculptures et peintures, Valentiny Foundation (34, rte du Vin.



En Hommage un all d'Minnen- a Fabricksaarbechter: D'Fotoausstellung „Natalia Sanchez: Geeschter vum Stol“ ass nach bis den 13. Abrëll am Centre culturel Aalt Stadhaus ze gesinn.

Tél. 621 17 57 81), du 7.4 au 21.4, me. - di. 14h - 18h. Vernissage le di. 7.4 à 14h.

LESCHT CHANCE

ARLON (B)

**Un regard aigu comme le chant d'une femme**  
maison de la culture (parc des Expositions, 1. Tél. 0032 63 24 58 50), jusqu'au 29.3, ve. 9h - 12h30 + 13h30 - 17h30.

DIEKIRCH

**2 a 4 Beenercher**  
Wierker vun Astrid Breuer, Janine Mailliet, Christophe Poissonnier a Armand Weber, maison de la culture (13, rue du Curé. Tél. 80 87 90-1), bis den 31.3., Fr. - So. 10h - 18h.

ESCH

**Ben Greber : Green Machine**  
sculptures, Korschthal (29-33, bd Prince Henri), jusqu'au 31.3, ve. - di. 11h - 18h.

**Corps et des accords**  
œuvres de Florence Hoffmann, Jean-Claude Salvi, Claudia Urhausen et Lascar, galerie Schlüssigart (bd Grande-Duchesse Charlotte. Tél. 27 54 40 80), jusqu'au 30.3, ve. + sa. 14h - 18h.

MERSCH

**Raymond Clement & Paul Bertemes : Paysages variés**  
photographies, Mierscher Kulturhaus (53, rue Grande-Duchesse Charlotte. Tél. 26 32 43-1), jusqu'au 29.3, ve. 14h - 17h.

METZ (F)

**Elmgreen & Dragset : Bonne chance**  
installations, Centre Pompidou-Metz (1 parvis des Droits-de-l'Homme. Tél. 0033 3 87 15 39 39), jusqu'au 1.4, ve. - lu. 10h - 18h.

**Vincent Munier : Animal**  
photographies, Arsenal (3 av. Ney. Tél. 0033 3 87 74 16 16), jusqu'au 29.3, ve. 14h - 18h.

REMERSCHEN

**Kunst bei Kuborn, Zwischen Fantasie und Realität**  
Valentiny Foundation (34, rte du Vin. Tél. 621 17 57 81), bis zum 30.3., Fr. + So. 14h - 18h.

**Stephen D. Rohde**  
peintures, Valentiny Foundation (34, rte du Vin. Tél. 621 17 57 81), jusqu'au 31.3, ve. - di. 14h - 18h.



EXTRA

29.3. - 31.3.

**Aadujeevitham**  
(The Goat Life) IND/USA 2024 von Blessy. Mit Prithviraj Sukumaran, Amala Paul und Vineeth Sreenivasan. 173'. O.-Ton + Ut. Ab 12.  
**Kinepolis Kirchberg, 31.3. um 16h45.**  
Ein indischer Migrant sucht in Saudi-Arabien Arbeit und findet sich plötzlich inmitten der Wüste unter sklavenartigen Bedingungen als Ziegenhirte wieder.

**Les poings serrés**  
B 2022 de Vivian Goffette. Avec Yanis Frish, Lucie Debay et Laurent Capelluto. 90'. V.o. À partir de 12 ans. En présence de la réalisatrice.  
**Utopia, 29.3 à 20h30.**  
Lucien vit retiré avec sa mère Cécile et son frère aîné dans un village des Ardennes. Porteur d'un lourd secret, il fuit le contact autant que les questions. Il se rapproche pourtant de Freddy, le père de Lies, sa seule amie, et passe son temps dans la modeste scierie de celui-ci. Mais lorsque la grand-mère de

Lucien décède et qu'une sortie pénitentiaire est accordée à son père pour assister aux funérailles, tout bascule.

**Tillu Square**  
IND 2024 von Malik Ram. Mit Sidhu Jonnalagadda, Anupama Parameswaran und Raj Tirandasu. 122'. O.-Ton + Ut. Ab 12.  
**Kinepolis Belval, 31.3. um 16h30.**  
Tillus Leben wird nach einem mysteriösen Mord auf den Kopf gestellt.

WAT LEEFT UN?

29.3. - 2.4.

**Arca de Noé**  
BR 2024, film d'animation de Sérgio Machado et Alois Di Leo. 96'. V. fr. À partir de 6 ans.  
**Kinepolis Belval et Kirchberg**  
Vini et Tito, deux souris artistes de music-hall, voient leurs rêves de succès tomber à l'eau lorsque la terre est noyée par le Déluge. Aidés par un coup de pouce du destin, ils réussissent à monter à bord de l'Arche de Noé. Propulsés au beau milieu d'un différend opposant les animaux herbivores et carnivores, Vini et Tito ont la solution parfaite pour apaiser les tensions : un concours de chansons !

**Arthur the King**  
USA 2024 von Simon Cellan Jones. Mit Mark Wahlberg, Nathalie Emmanuel und Simu Liu. 107'. O.-Ton + Ut. Ab 6.  
**Kinepolis Kirchberg**  
Profi-Abenteurer Michael Light sucht verzweifelt nach einer letzten Chance für einen Sieg, als er einen Sponsor davon überzeugt, ihn und ein Team von Athleten bei der Adventure Racing World Championship zu unterstützen. Während das Team bei dem Rennen an die Grenzen der Belastbarkeit geht, definiert Arthur neu, was Sieg, Loyalität und Freundschaft wirklich bedeuten. Im Laufe von 10 Tagen und einer Strecke von 435 Meilen entsteht zwischen ihm und dem rauflustigen Straßenhund Arthur ein unzertrennliches Band.

MUSÉEËN

Dauerausstellungen a Muséeën

**Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain**  
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

**Musée national d'histoire naturelle**  
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.

**Nationalmuseum um Fëschmaart**  
(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30.

**Lëtzebuerg City Museum**  
(14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et le 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

**Musée d'art moderne Grand-Duc Jean**  
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

**Musée Dräi Eechelen**  
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et 31.12, 1.1. Ouvert le 26.12 jusqu'à 18h.

**Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg**  
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

**The Family of Man**  
(montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, me. - di. + jours fériés 12h - 18h.

**Musée national de la Résistance et des droits humains**  
(place de la Résistance, Tél. 54 84 72), Esch, me. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 19h30.

Alle Rezensionen zu laufenden Ausstellungen unter/Toutes les critiques du worxx à propos des expositions en cours : [worxx.lu/expoaktuell](http://worxx.lu/expoaktuell)

KINO



Le film « Los delincuentes » de Rodrigo Moreno explore les complexités de la vie urbaine à travers le prisme de ses personnages marginalisés. Au Kinoler, Kursaal, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia et Waasserhaus.

**Chantal im Märchenland**  
D 2024 von Bora Dagtekin. Mit Jella Haase, Gizem Emre und Mido Kotaini. 123'. O.-Ton. Ab 12.  
**Kinopolis Belval und Kirchberg, Kulturhuelf Kino, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura**  
Chantal war einst Influencerin, hat mittlerweile aber keine Follower mehr. Mit ihrer besten Freundin Zeynep gelangt sie durch einen antiken Spiegel plötzlich in eine verwunschene Märchenwelt. Dort sind die beiden nicht nur mit heiratswilligen Prinzen konfrontiert, sondern auch mit einer Reihe anderer Herausforderungen: Sie müssen gegen Flüche, tyrannische Könige und Märchenklischees kämpfen, um ihre Freundschaft zu bewahren und einen Weg zurück in ihre eigene Welt zu finden.

**Ducobu passe au vert**  
F 2024 de et avec Elie Semoun. Avec Émilie Caen et Frédérique Bel. 85'. V.o. À partir de 6 ans.  
**Kinopolis Belval et Kirchberg**  
Nouvelle rentrée à Saint-Potache. Cette année Ducobu a une idée de génie : prendre une année sabbatique pour sauver la planète mais surtout pour sécher l'école ! Mais Latouche ne compte pas le laisser faire si facilement...

**Float**  
USA 2023 von Sherren Lee. Mit Robbie Amell, Andrea Bang und Sarah Desjardins. 100'. O.-Ton + Ut. Für alle.  
**Kinopolis Kirchberg**  
Während des Sommers vor dem College findet sich das Stadtmädchen Waverly in Holden wieder, völlig entfremdet von der Strandkultur. Das ändert sich, als sie den örtlichen Rettungsschwimmer Blake kennenlernt. Als er herausfindet, dass sie nicht schwimmen kann, und er darauf besteht, es ihr beizubringen, entdeckt sie eine neue Welt voller Möglichkeiten, die ihre sorgfältig geplante Zukunft infrage stellt.

**Godzilla x Kong: The New Empire**  
USA 2024 von Adam Wingard. Mit Rebecca Hall, Brian Tyree Henry und Dan Stevens. 115'. Ab 12.  
**Le Paris, Kinopolis Belval und**  
Sowohl Godzilla als auch Kong spüren eine Bedrohung, die aus dem Innern der Erde kommt. Auf Skull Island öffnen die Menschen einen Zugang zur Hohlerde. Dort treffen Godzilla und Kong auf einen mächtigen Gegner, der die Existenz aller bedroht.

**Hors-saison**  
F 2023 de Stéphane Brizé. Avec Guillaume Canet, Alba Rohrwacher et Sharif Andoura. 115'. V.o. À partir de 12 ans.  
**Utopia**  
Mathieu, proche de la cinquantaine, est un acteur connu et habite Paris. Alice, la quarantaine, est professeure de piano et vit dans une petite cité balnéaire bretonne. Ils se sont aimés il y a une quinzaine d'années, puis séparés. Depuis, le temps est passé, chacun a suivi sa route et les plaies se sont refermées peu à peu. Quand Mathieu vient diluer sa mélancolie dans les bains à remous d'une thalasso, il retrouve Alice par hasard.

**Le dernier jaguar**  
F/CDN/D 2024 de Gilles de Maistre. Avec Lumi Pollack, Emily Bett Rickards et Wayne Charles Baker. 100'. V.o. À partir de 6 ans.  
**Kinopolis Belval et Kirchberg**  
Autumn grandit dans la forêt amazonienne aux côtes d'Hope, un adorable bébé jaguar femelle qu'elle a recueilli. Mais l'année de ses six ans, un drame familial contraint Autumn et son père à retourner vivre à New York. Huit années passent, et Autumn, devenue adolescente, n'a jamais oublié son amie jaguar. Quand elle apprend que Hope est en danger de mort, Autumn décide de retourner dans la jungle pour la sauver.

**Los delincuentes**  
RA 2023 de Rodrigo Moreno. Avec Daniel Elias, Esteban Bigliardi et Margarita Molfino. 189'. V.o. + s.-t. À partir de 12 ans.  
**Kinoler, Kursaal, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia, Waasserhaus**  
Román et Morán, deux modestes employés de banque de Buenos Aires, sont piégés par la routine. Morán met en œuvre un projet fou : voler au coffre une somme équivalente à leur vie de salaires. Désormais délinquants, leurs destins sont liés. Au gré de leur cavale et des rencontres, chacun à sa manière emprunte une voie nouvelle vers la liberté.

**Origin**  
USA 2023 von Ava DuVernay. Mit Aunjanue Ellis, Jon Bernthal und Vera Farmiga. 141'. O.-Ton + Ut. Ab 12.  
**Utopia**  
Verfilmung des 2020 erschienenen Sachbuchs „Kaste“ der mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten US-Journalistin und -Autorin Isabel Wilkerson in Form eines Spielfilms.

**Sleeping Dogs**  
AUS/USA 2023 von Adam Cooper. Mit Russell Crowe, Karen Gillan und Marton Csokas. 111'. O.-Ton + Ut. Ab 16.  
**Kursaal**  
Nachdem er eine neuartige Alzheimer-Therapie durchlaufen hat, wird der ehemalige Mordkommissar Roy Freeman auf einen seiner alten Fälle angesetzt, der Ermordung eines College-Professors. Zusammen mit seinem alten Partner stürzt sich Roy

in die Ermittlungen und jagt nicht nur dem Mörder hinterher, sondern auch seinen Erinnerungen. Als eine mysteriöse Frau auftaucht, die mit dem Fall in Verbindung steht, bemerken die beiden Ermittler, dass das Verbrechen eine Nummer größer ist, als sie dachten.

**Tótem**  
MEX/DK/F 2023 de Lila Avilés. Avec Naïma Senties, Montserrat Marañon et Marisol Gasé. 95'. V.o. + s.-t. À partir de 12 ans.  
**Utopia**  
Sol, sept ans, passe la journée dans la grande maison de famille où se prépare une fête pour son père. Alors que les invités arrivent, une atmosphère étrange et chaotique s'installe, brisant les liens qui unissent chacun. Sol comprend peu à peu que son monde est sur le point de changer radicalement.

CINÉMATHEQUE

29.3. - 7.4.

**Harvey**  
USA 1950 von Henry Koster. Mit James Stewart, Josephine Hull und Charles Drake. 104'. O.-Ton.  
**Fr, 29.3., 18h30.**  
Der gutmütige Elwood P. Dowd zieht gern mit seinem besten Freund, einem menschengroßen Hasen namens Harvey, durch die Kneipen der Stadt. Allerdings bleibt Harvey für alle außer Elwood unsichtbar. Seine Schwester Veta verzweifelt fast an diesem Spleen und fürchtet um die Heiratschancen ihrer Tochter Myrtle Mae. Schließlich

wissen die lieben Verwandten nur noch einen Ausweg und wollen den im Grunde absolut harmlosen Kaninchenfreund in eine psychiatrische Anstalt einweisen.

**Piranha**  
USA 1978 von Joe Dante. Mit Bradford Dillman, Kevin McCarthy und Heather Menzies. 93'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Fr, 29.3., 20h30.**  
Detektivin Maggie und Einsiedler Paul Grogan suchen nach einem verschwundenen Ehepaar. Weil sie die beiden am Grund eines kleinen Stausees vermuten, öffnen sie dessen Schleusen. Das Wasser strömt talwärts, zusammen mit hungrigen Killer-Piranhas.

**The Wizard of Oz**  
USA 1939 von Victor Fleming und King Vidor. Mit Judy Garland, Frank Morgan und Billie Burke. 102'.  
**Sa, 30.3., 16h (fr. Fassung), 31.3. um 15h (dt. Fassung) + 17h30 (O.-Ton).**  
Ein Sturm trägt die kleine Dorothy Gayle in das magische Land Oz. Verzweifelt macht sie sich auf den Weg in die Hauptstadt, wo der große Zauberer von Oz lebt - nur er kann ihre Rückkehr nach Hause ermöglichen. Der Weg dorthin wird zu einer Reise voller Gefahren und Abenteuer, doch findet Dorothy schnell neue Freunde und Verbündete: eine Vogelscheuche, die sich Verstand wünscht, ein Mann aus Blech, der gerne ein Herz hätte, und einen furchtsamen Löwen, der unbedingt mutiger sein möchte.

**C'eravamo tanto amanti**  
(Nous nous sommes tant aimés) I 1974 d'Ettore Scola. Avec Nino Manfredi, Vittorio Gassman et Stefania Sandrelli. 124'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Sa, 30.3., 18h.**  
En 1945, trois amis qui ont pris part à la Résistance italienne célèbrent la chute du fascisme et la fin de la guerre. La République remplace la monarchie et tous trois poursuivent leur chemin séparément, libre de toute propagande fascisante.

**The Wiz**  
USA 1978 von Sidney Lumet. Mit Michael Jackson, Diana Ross und Nipsey Russell. 134'. V.o. + fr. Ut.  
**Sa, 30.3., 20h30.**  
Harlem, New York City: Dorothy ist Kindergärtnerin und lebt mit ihrem Hund Toto bei Tante Emma und Onkel Henry. Nach einem Familienfest läuft am späten Abend Toto zur Tür hinaus, während auf der Straße ein Schneesturm tobt. Dorothy läuft ihm hinterher und fängt ihn wieder ein. Dabei wird sie von einer Sturmbö erfasst und in ein Fantasieland fortgetragen.



FILMTIPP

American Fiction

(tj) – Wie müssen Schwarze Autor\*innen sich geben und worüber müssen sie schreiben, um erfolgreich zu werden? Und wie viel institutionalisierten Rassismus müssen sie zu diesem Zweck über sich ergehen lassen? In seinem Regie-Debut, einer beißenden Satire, analysiert Cord Jefferson diese Frage anhand des fiktiven Romanautors Monk (Jeffrey Wright). So pointiert der Film stellenweise auch ist, als Comedy-Sketch hätte der Stoff wohl besser getaugt: Der Streifen wirkt unnötig in die Länge gezogen; fast eine Stunde vergeht, bis klar wird, welche Geschichte der Regisseur hier überhaupt erzählen will. Hinzu kommt, dass die Frauenfiguren lediglich als Accessoire figurieren, die allein dazu dienen, uns die Hauptfigur näherzubringen. In „American Fiction“ stecken viele gute Elemente; so, wie sie uns hier nähergebracht werden, ist das Resultat allerdings leider enttäuschend.

Auf Prime.

KINO

**Fifth Avenue Girl**  
USA 1939 von Gregory La Cava.  
Mit Ginger Rogers, Walter Connolly und Verree Teasdale. 81'. O.-Ton + fr. Ut.  
**So, 31.3., 20h.**  
Der industrielle Alfred Borden fühlt sich von seiner Frau und seinen Kindern ignoriert und bittet daraufhin eine arbeitslose junge Frau, seine Geliebte zu spielen, um die Aufmerksamkeit seiner Familie auf sich zu ziehen.

**Bottle Rocket**  
USA 1996 von Wes Anderson. Mit Owen Wilson, Luke Wilson und Ned Dowd. 91'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Mo, 1.4., 18h30.**  
Drei Versager, nicht gerade mit Intelligenz und Cleverness geschlagen, leben in einem langweiligen Kaff in Texas. Damit etwas Bewegung in ihr Leben kommt, beschließen sie, sich als Outlaws zu versuchen. Doch sie stellen sich dabei so dämlich an, dass ihre Coups jedes Mal misslingen. Bis sie einen Profi kennenlernen.

**A Streetcar Named Desire**  
USA 1951 von Elia Kazan. Mit Marlon Brando, Karl Malden und Vivien Leigh. 125'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Mo, 1.4., 20h30.**  
Die kultivierte, aber labile Lehrerin Blanche sucht Unterschlupf bei ihrer Schwester Stella im schwülen New Orleans. Sie will ihre Vergangenheit vergessen. Als Blanche den schüchternen Mitch kennenlernt, träumt sie sogar von einem neuen gemeinsamen Leben mit ihm. Doch Stellas brutaler Ehemann Stanley Kowalski, ein polnischer Einwanderer, bedrängt Blanche zusehends, bis es zu einer gewaltsamen Auseinandersetzung kommt.

**Bella Martha**  
D 2001 von Sandra Nettelbeck.  
Mit Martina Gedeck, Sergio Castellitto und Maxime Foerste. 106'. O.-Ton + eng. Ut.  
**Di, 2.4., 18h30.**  
Nach dem Unfalltod ihrer Schwester nimmt Martha, deren ganze Leidenschaft bisher nur der Kochkunst galt, ihre kleine Nichte Lina bei sich auf. Zudem bekommt sie auch noch Konkurrenz im Job: Ihre Chefin stellt ihr einen netten italienischen Koch zur Seite, dessen Charme Martha nicht kalt lässt. Und so beginnt zwischen Töpfen und Pfannen eine romantische Liaison.

**Moonrise Kingdom**  
USA 2012 von Wes Anderson.  
Mit Frances McDormand, Edward Norton und Bill Murray. 94'. O.-Ton + dt. Ut.  
**Di, 2.4., 20h30.**

1965, die Küste von New England: Der zwölfjährige Pfadfinder Sam und die gleichaltrige Schülerin Suzy verlieben sich und reißen gemeinsam aus um sich in die Wildnis abzusetzen. Suzys exzentrische Eltern machen sich große Sorgen und erbitten Hilfe bei Sams Pfadfinderlehrer, der örtlichen Polizei und der obersten Sozialarbeiterin. In einer skurrilen Verfolgungsjagd obliegt es schließlich einem ausgesandten Suchtrupp, die beiden vermissten Kinder zu finden.  
✂✂ Malgré un scénario un peu inconstant, la magie reste intacte jusqu'à la fin du film. (Luc Caregari)

**The Godfather**  
USA 1972 von Francis Ford Coppola.  
Mit Marlon Brando, Al Pacino und James Caan. 175'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Mi, 3.4., 19h.**  
Don Vito Corleone ist ein Mafioso der alten Schule. Sein Unterweltimperium regiert er mit harter Hand. Als ein Mitglied der rivalisierenden Familie Tattaglia ihn auffordert, in den Drogenhandel einzusteigen, lehnt der Pate ab. Eine verhängnisvolle Entscheidung.

**The Men**  
USA 1950 von Fred Zinnemann.  
Mit Howard St. John, John 'Skins' Miller und Cliff Clark. 86'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Do, 4.4., 18h30.**  
Der junge Infanterieleutnant Ken Wilcheck wird während des Zweiten Weltkriegs von einer Kugel getroffen. Die Diagnose ist für den durchtrainierten jungen Mann schlimmer als der Tod: Er ist querschnittsgelähmt. Desillusioniert kehrt er nach Hause zurück, wo er in einem Krankenhaus für Kriegsveteranen widerwillig eine Therapie beginnt. Verbittert über sein Schicksal schlägt er alle Hilfsangebote aus und weist selbst seine Verlobte Ellen, die ihn über alle Maßen liebt, zurück.

**Asteroid City**  
USA 2023 von Wes Anderson.  
Mit Jason Schwartzman, Scarlett Johansson und Tom Hanks. 105'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Do, 4.4., 20h30.**  
Im Jahr 1955 reisen einige Schüler mit ihren Eltern in die amerikanische Wüstenstadt Asteroid City, um an dem Junior-Stargazer-Kongress teilzunehmen. Das Event lockt ebenso Astronomen, Lehrer und das Militär in den abgelegenen Ort. Doch während der wissenschaftlichen Veranstaltung bekommen die Teilnehmer plötzlich Besuch von einem echten Alien.

**Bluebeard's Eighth Wife**  
USA 1938 von Ernst Lubitsch.  
Mit Gary Cooper, Claudette Colbert und David Niven. 84'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Fr, 5.4., 18h30.**  
Nicole de Loisselle, ein junges, hübsches Mädchen aus verarmtem, französischem Adelsgeschlecht, heiratet den amerikanischen Millionär Michael Brandon. Es ist bereits seine achte Ehe, und sie will nicht lediglich eine in einer ganzen Reihe von Ex-Frauen sein und versucht daher, Michael zu bändigen - auf ihre Weise!

**Sunshine**  
GB/USA 2007 von Danny Boyle.  
Mit Chris Evans, Cillian Morphy und Rose Byrne. 100'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Fr, 5.4., 20h30.**  
50 Jahre in der Zukunft: Die Sonne stirbt. Der erste Versuch, den Motor der Sonne mit einer gewaltigen Explosion wieder neu anzuwerfen, ist gescheitert. Von der Raumfähre Icarus I und ihrer Besatzung fehlt jede Spur. Nun ist ein zweites Team mit den restlichen Sprengstoffreserven der Erde unterwegs, um diese letzte Überlebenschance der Menschheit wahrzunehmen.  
✂✂ Es entsteht der Eindruck dass Boyle zu viele Kompromisse eingeht, um ein breites Publikum zu bedienen. Er wollte eben nur einen Genrefilm drehen, und das ist ihm geglückt. (Gilles Bouché)

**Alice in Wonderland**  
USA 2009 von Tim Burton.  
Mit Mia Wasikowska, Johnny Depp und Helena Bonham Carter. 108'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Sa, 6.4., 16h.**  
Als Alice Kingsley einen Heiratsantrag von dem langweiligen angehenden Lord Hamish erhält, ergreift sie die Flucht. Sie folgt einem kleinen Kaninchen, fällt schließlich in seinen Bau und schon ist Alice im Wunderland. Dort trifft sie auf jede Menge kuriose Gestalten. Aber das Wunderland wird von der tyrannischen Roten Königin regiert und ein Krieg bricht aus, als ihre Schwester, die Weiße Königin, Alice zu ihrem Ritter erklärt.  
✂✂ Effekte und schräge Figurenzeichnungen bezaubern. Sonst keine Neuinterpretationen. Die Konflikte sind an einem einfachen Gut und Böse-Schema orientiert. (Christiane Walerich)

**Madame de...**  
F 1953 de Max Ophüls. Avec Danielle Darrieux, Charles Boyer et Vittorio De Sica. 99'. V.o.



Tanzende Zutaten im Spiel der Sinne: Bella Martha entführt auf eine kulinarische Reise voller Leidenschaft und Sehnsucht - am Dienstag, dem 2. April um 18:30 Uhr in der Cinémathèque.

**Sa, 6.4., 18h.**  
Pour régler ses dettes, Mme de... vend à un bijoutier des boucles d'oreilles que son mari, le général de..., lui a offertes et feint de les avoir perdues. Le général, prévenu par le bijoutier, les rachète et les offre à une maîtresse qui les revend aussitôt. Le baron Donati les acquiert puis s'éprend de Mme de..., et en gage de son amour lui offre les fameuses boucles d'oreilles. Le parcours de ce bijou aura des conséquences dramatiques.

**Das Parfum - Die Geschichte eines Mörders**  
D/F/E 2006 von Tom Tykwer.  
Mit Ben Wishaw, Dustin Hoffman und Alan Rickman. 148'. Eng. O.-Ton. + fr. Ut.  
**Sa, 6.4., 20h.**  
Um das ultimative Parfum zu schaffen mordet Jean-Baptiste Grenouille, der Held aus Patrick Süskinds gleichnamigem Roman, auch auf der großen Leinwand.  
✂✂ Un bon jeu d'acteurs et une musique magistralement bien choisie, font peu à peu entrer le spectateur dans un 18e siècle bien reproduit, où se joue un thriller digne de Hollywood, mais, en le comparant au roman, bien trop vide de sens. (Angélique Arnould)

**Felix 2 - Der Hase und die verflixte Zeitmaschine**  
D/I 2006, Zeichentrickfilm für Kinder von Giuseppe Maurizio Lagana. 82'. Dt. Fassung.  
**So, 7.4., 15h.**  
Baby-Mammut Wolli und Gertrude die Schildkröte, zwei eigentlich ausgestopfte Museumsstücke sitzen

plötzlich lebendig neben Felix in der virtuellen Zeitmaschine des Professor Snork. Ein Kurzschluss schleudert das Trio unkontrolliert in die Vergangenheit.

**Man cheng jin dai huang jin jia**  
(Curse of the Golden Flower) RC 2007 von Zhang Yimou. Mit Gong Li, Chow Yun-Fat und Jay Chou. 114'. O.-Ton+ fr. Ut.  
**So, 7.4., 17h30.**  
Palast-Drama um den grausamen Herrscher Ping und seine Frau, die eine Beziehung zu einem Prinzen aus einer vorherigen Ehe des Imperators unterhielt und nun ein Gift als Medizin schlucken muss, das sie langsam um den Verstand und schließlich umbringen wird ...  
✂✂✂ Les décors et les scènes d'action plairont aux uns et seront jugés démesurés par les autres. Mais le film est aussi une réflexion sur le pouvoir politique absolu. (Im)

**L'une chante, l'autre pas**  
F/B 1976 d'Agnès Varda.  
Avec Thérèse Liotard, Valérie Mairesse et Robert Dadiès. 120'. V.o. + s.-t. angl.  
**So, 7.4., 19h45.**  
Deux jeunes femmes vivent à Paris en 1962. Pauline, étudiante, rêve de quitter sa famille pour devenir chanteuse. Suzanne s'occupe de ses deux enfants et fait face au drame du suicide de leur père. La vie les sépare ; chacune vit son combat de femme. Pauline devient chanteuse dans un groupe militant et itinérant après avoir vécu une union difficile en Iran. Suzanne sort peu à peu de sa misère et travaille au planning familial.

✂✂✂ = excellent  
✂✂ = bon  
✂ = moyen  
✂ = mauvais

Toutes les critiques du w maxx à propos des films à l'affiche : [w maxx.lu/amkino](http://w maxx.lu/amkino)  
Alle aktuellen Filmkritiken der w maxx unter: [w maxx.lu/amkino](http://w maxx.lu/amkino)

Informationen zur Rückseite der w maxx im Inhalt auf Seite 2.

